THEOLOGISCHE HOCHSCHULE ELSTAL

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Wintersemester 2022/23

Inhaltsübersicht

Lehrveranstaltungen Bachelor-Studiengang Ev. Theologie Stufe I (1. Semester) **3**

Lehrveranstaltungen Bachelor-Studiengang Ev. Theologie Stufe I (3. Semester) **9**

Lehrveranstaltungen Bachelor-Studiengang Ev. Theologie Stufe II **15**

Lehrveranstaltungen Master-Studiengang Ev. Theologie **34**

Lehrveranstaltungen Master-Studiengang Diakonie und Sozialtheologie **53**

Lehrveranstaltungen sonstiger Art **76**

Psychologische Beratung für Studierende **79**

Das Profil der Theologischen Hochschule Elstal **80**

Nummernschema der Lehrveranstaltungen **82**

Kontaktmöglichkeiten mit Lehrkräften **83**

Termine **84**

Bitte beachten Sie auch die Lehrangebote der Humboldt Universität zu Berlin (HU) und der Universität Potsdam!

Abkürzung: LP steht für „Leistungspunkte“, LV für „Lehrveranstaltung“.

Studienbüro:

Frau Birgit Mähler und Frau Friederike Goldbeck, Tel. (033234) 74 308

E-Mail: sekretariat@th-elstal.de

Studienleiter:

Prof. Dr. Carsten Claußen

Ausgabedatum: 14.07.2022

1101 Sprachkurs „Griechisch I“ [Jörg Hartlieb]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 101 (Basismodul Griechisch)

(2 Wochen Intensivkurs, dann 5-stündig)

Relevanz:

„Die Bibel ist Gottes Wort im Menschenmund“ *(Rechenschaft vom Glauben I.6)* – und seine griechische Mundart lernen Sie in diesem Kurs kennen! Die hierbei erarbeiteten Kompetenzen sind die Voraussetzung dafür, sprachwissenschaftlich begründbar anhand der Primärquellen exegetische Analysen und Synthesen, weitergehende theologische Argumentationen und resultierende Kontextualisierungen in Wort und Tat zu entwickeln und zu beurteilen „in Verantwortung vor dem Evangelium von Jesus Christus, wie es in der Heiligen Schrift bezeugt ist“ (*Grundordnung TH Elstal, Präambel)*

Ziele:

Sie sind am Ende des Semesters in der Lage, mittelschwere Texte des griechischen Neuen Testaments sprachwissenschaftlich begründbar grammatisch-wörtlich ins Deutsche zu übersetzen als Ausgangspunkt für die Exegese.

Inhalte:

Griechisch I bietet eine Einführung in das Koine-Griechisch (Grundwortschatz, Formenlehre, Satzlehre) und relevante Übersetzungsmethodik anhand biblischer Texte.

Arbeitsweise:

Zeitnah Ihre offenen Fragen zu klären (per Moodle-Forum, Sitzungen, Mail) und neuen Stoff zu verstehen, hat Priorität. So wie ich dafür von Ihnen einen hohen Arbeitseinsatz erwarte, können Sie von mir erwarten, auch über die Sitzungen hinaus für Sie da zu sein.

Neuen Stoff erarbeiten Sie sich: *1. vorab* anhand des Lehrbuchs „Grundkurs neutestamentliches Griechisch“ (Brunnen-Verlag) von Heinrich von Siebenthal und ergänzendem Material auf Moodle (ca. 5h/Woche), *2. in den Sitzungen* durch Besprechung der bearbeiteten Aufgaben und Klärung offener Fragen (5h/Woche) und *3. nach den Sitzungen* durch zeitnahes Schließen von Verständnislücken und Vertiefung des Stoffes (ca. 5h/Woche).

Anhand von 2-3 über das Semester verteilten Übungsklausuren bekommen Sie Ihre eigene Lernentwicklung gespiegelt. Die letzten beiden Kurswochen werden zur fortlaufenden Lektüre von NT-Texten und individuellen Prüfungsvorbereitung genutzt. In den Semesterferien nach der Prüfung übersetzen Sie einige NT-Texte, die wir in Griechisch II näher analysieren werden, und sichern so Ihr Niveau.

Voraussetzungen:

Kenntnis der griechischen Buchstaben, Laute, Anlautzeichen und Akzente samt Regeln sowie der (deutschen) Grammatik (vgl. Lehrbuch § 1-10; Materialien dazu werden nach der Immatrikulation bzw. Anmeldung zur Verfügung gestellt).

1102 NT-Vorlesung „Bibelkunde Neues Testament“ [Carsten Claußen]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 106 (Basismodul Neues Testament I) und im Modul 304 (Ergänzungsmodul Biblische Studien)

(2-stündig)

Relevanz:

Die 27 Schriften des Neuen Testaments bilden gemeinsam mit dem Alten Testament die Grundurkunde des christlichen Glaubens. In den Evangelien spiegelt sich das intensive Bemühen, die frohe Botschaft von Jesus Christus zu verstehen und für das Leben fruchtbar zu machen. Die Apostelgeschichte bietet den frühesten Versuch einer theologisch geprägten Erzählung der frühchristlichen Mission. In der neutestamentlichen Briefliteratur zeigen sich die Fragen und Herausforderungen der Christen und Christinnen in den ersten Gemeinden. Weit in die Zukunft greift schließlich die Hoffnung der Johannesoffenbarung.

Bei aller Vielfalt dieser Schriften lassen sich doch Grundlinien und Entwicklungen sichtbar machen, die als Theologie des Neuen Testaments beschrieben werden können.

Ziele und Inhalte:

Die Vorlesung Bibelkunde NT befasst sich mit allen neutestamentlichen Schriften in bibelkundlicher und einleitungswissenschaftlicher Hinsicht. Im Vordergrund stehen dabei Aufbau und Inhalt der Texte sowie die Fragen der Einleitungswissenschaften: Wer hat als Verfasser mit welcher Intention und welcher Botschaft zu welchem Zeitpunkt in welcher Situation eine Schrift des NT an welche Adressaten geschrieben? Daneben finden auch historische, theologische und hermeneutische Fragen und Probleme exemplarisch Berücksichtigung. Thematische Querschnitte ergänzen die Arbeit an den Einzeltexten.
Ziel ist es, mit den Texten und ihren Inhalten vertraut zu werden. Dazu werden von den Teilnehmenden die aufmerksame Lektüre der Texte und die Bereitschaft erwartet, sich einen Überblick über den Stoff und einzelne Texte anzueignen.

Arbeitsweise:

Die Vorlesung „Bibelkunde Neues Testament“ setzt das intensive Selbststudium der behandelten neutestamentlichen Schriften voraus. Den Teilnehmenden soll damit vermittelt werden, dass die behandelten Themen an Fragestellungen anknüpfen, die jeweils aus der intensiven Lektüre der neutestamentlichen Schriften selbst entstehen. Als Textgrundlage dient eine (exegetisch brauchbare) deutsche Übersetzung (z.B. Elberfelder, Luther, Zürcher oder Einheitsübersetzung). Die Veranstaltung ist als Vorlesung aufgebaut, bietet jedoch Raum für Diskussion und Rückfragen.

Zur Anschaffung empfohlene Bücher:

- KLAIBER, WALTER: Die Botschaft des Neuen Testaments. Eine kurz gefasste neutestamentliche Theologie, Göttingen 2021.
- ROLOFF, JÜRGEN: Einführung in das Neue Testament (Reclams Universal-Bibliothek 18986), Stuttgart 1995, ^{7}2012.
- SCHNELLE, UDO: Einleitung in das Neue Testament (UTB 1830), Göttingen ^{9}2017.

1103 KG-Vorlesung „Überblick I“

[Martin Rothkegel]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 108 (Basismodul Kirchengeschichte) und im Modul 303 (Ergänzungsmodul theologische Grundlagen)

(3-stündig;im Rahmen von Modul 303: 2-stündig)

Relevanz:

Das Christentum hat eine fast zweitausendjährige Geschichte. Ein kirchengeschichtliches Überblickswissen ist unerlässlich für die theologische Arbeit und für die Berufspraxis im Gemeindedienst. Die Fortsetzung dieser Lehrveranstaltung folgt im 5. Semester als „Kirchengeschichte Überblick II: Reformation und Neuzeit“.

Ziele:

Die Studierenden erwerben ein Orientierungswissen zu Entwicklungslinien, Personen, Ereignissen und Begriffen aus der Geschichte des Christentums in der Antike und im Mittelalter. Sie üben das Mitschreiben einer Vorlesung ein. Sie werden exemplarisch an den Umgang mit übersetzten Quellen herangeführt.

Inhalte:

Einstieg: Kirchengeschichte im Fächerkanon der Evangelischen Theologie und an der Theologischen Hochschule Elstal. - Apostolische Väter und Apologeten. - Verfolgungen und Martyrien. - Die *ecclesia catholica* und die Häresien. - Reichskirche, Konzilien und Dogmen. - Kirchenväter. - Mönchtum. - Mission unter den germanischen Völkern. - Östliches und westliches Christentum. - Papsttum, Kreuzzüge und neue Orden. - Frömmigkeit und Theologie im Abendland. - Reformkonzilien und Kirchenkritik.

Arbeitsweise:

Die Lehrveranstaltung setzt sich zusammen aus thematischen Einheiten, die jeweils aus zwei Vorlesungsstunden und einer Stunde Arbeit mit Quellentexten (in deutscher Übersetzung) bestehen. Für Studierende des MA-Studiengangs Freikirchliche Diakonie ist nur die zweistündige Vorlesung obligatorisch. Teil der Lehrveranstaltung ist eine Exkursion ins Bode-Museum in Berlin.

Zu jeder Sitzung ist ein Lesepensum von 20-40 Seiten Umfang zur Vor- und Nachbereitung obligatorisch. Da zurzeit kein geeignetes aktuelles Lehrbuch erhältlich ist, wird ein Reader in Form von PDF-Dateien zur Verfügung gestellt. Diese müssen von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf Papier ausgedruckt werden. Die Unterrichtsmaterialien sind zu jeder Sitzung mitzubringen.

Lehrbuch zur Anschaffung:

Bitte schaffen Sie sich das für 2023 angekündigte Lehrbuch an, sobald es erscheint: KATHARINA GRESCHAT: Kirchengeschichte I: Von der Alten Kirche bis zum Hochmittelalter. Leipzig: EVA, 2023 (Lehrwerk Evangelische Theologie 3), ca. EUR 44,00.

1104 MuD-Vorlesung „Einführung in die Diakonik“ [Ralf Dziewas]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 111 (Basismodul Mission und Diakonie) und im Modul 303 (Ergänzungsmodul theologische Grundlagen)

(2-stündig)

Relevanz:

Diakonie und Mission bilden an der Theologischen Hochschule Elstal ein gemeinsames eigenständiges Fach neben der Praktischen Theologie. Da eine Verkündigung des Evangeliums ohne Taten der Barmherzigkeit unglaubwürdig bleiben würde, gehört die Diakonik als wissenschaftliche Reflektion helfenden Handelns zu den wesentlichen Inhalten eines Studiums der Evangelischen Theologie.

Ziele:

Die Einführung in die Diakonik soll einen ersten Überblick über die breit gefächerten Gebiete und Themen des Faches Diakonik bieten und die Studierenden dazu befähigen, die Bedeutung diakonischer Themen für die Gemeindearbeit und den pastoralen bzw. diakonischen Dienst zu erkennen. Die Einführung liefert die Grundkenntnisse für eine selbstständige Erschließung diakonischer Themenfelder im weiteren Studium.

Inhalte:

- Diakonik als Fach der Theologie
- Die biblische Basis diakonischen Handelns
- Die Diakoniegeschichte und ihre Bedeutung für die Gegenwart
- Die theologische Begründung des diakonischen Auftrags der Gemeinden
- Herausforderungen der Diakonie in der modernen Gesellschaft
- Diakonie im pastoralen und diakonischen Dienst

Arbeitsweise:

Vorbereitende Lektüre, Vorlesung, Diskussionen, Gruppenarbeiten

Zur Vorbereitung empfohlene Lektüre:

- KOTTNIK, KLAUS-DIETER K. / HAUSCHILD, EBERHARD (Hg.): Diakoniefibel. Grundwissen für alle, die mit Diakonie zu tun haben, Gütersloh 2008.
- SCHNEIDER-HARPPRECHT, CHRISTOPH: Diakonik, in: GRETHLEIN, CHRISTIAN / SCHWIER, HELMUT (Hg.): Praktische Theologie. Eine Theorie- und Problemgeschichte, Leipzig 2007 [Arbeiten zur Praktischen Theologie 33], 733-792.

Pflichtlektüre zur 1. Sitzung:

- TURRE, REINHARD: Diakonik. Grundlegung und Gestaltung der Diakonie, Neukirchen-Vluyn 1991, daraus 293-303.

1105 MuD-Vorlesung „Einführung in die Missiologie“ [Michael Kißkalt]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 111 (Basismodul Mission und Diakonie) und im Modul 303 (Ergänzungsmodul theologische Grundlagen)

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Sendung der christlichen Gemeinde besteht darin, Gottes Liebe und Gerechtigkeit durch Wort und Tat in unserer Gesellschaft hörbar und sichtbar zu machen, und Menschen dadurch zum Glauben an Jesus Christus einzuladen. Dabei ist Mission viel mehr als bestimmte Formen von Evangelisation. Um ihrer missionarischen Verantwortung nach dem Evangelium gerecht zu werden, müssen sich Gemeinden auf die aktuellen Herausforderungen einlassen. Von daher ist die Mission der Gemeinde immer wieder neu zu denken, zu glauben und zu leben. Biblische Texte, Erfahrungen aus der Missionsgeschichte und aktuelle Entwicklungen in der weltweiten Mission geben Einblicke in die vielfältigen Horizonte der Missiologie.

Ziele:

Die Studierenden lernen die theologiegeschichtliche Entwicklung und die Schlüsselthemen der Missiologie kennen, um dann in ihrem weiteren Studium weitere missiologische Inhalte einordnen und gewichten zu können. Missionarische Aktivitäten in ihren Gemeinden werden sie wachsam und kritisch wahrnehmen, begleiten und thematisieren.

Inhalte:

- Das Fach Missiologie im Kontext des Theologiestudiums
- Biblische Grundlegungen
- Missiologische Modelle
- Schlüsselthemen: Mission und Evangelisation, Mission und Kultur, Mission und Religionen.

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Diskussion
Lektüreaufgaben
Portfolios

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- SUNDERMEIER,THEO: Theologie der Mission, in: Konvivenz und Differenz. Studien zu einer verstehenden Missionswissenschaft, MWNF 3, Erlangen, 1995, 15-42.
- WROGEMANN, HENNING: Missionstheologien der Gegenwart. Globale Entwicklungen, kontextuelle Profile und ökumenische Herausforderungen, Lehrbuch Interkulturelle Theologie/Missionswissenschaft 2, Gütersloh 2013.

1106 Seminar „Einführung in die Theologie“ [Ralf Dziewas]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 103 (Einführung in das Theologiestudium)

(2-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Mit der Aufnahme eines Bachelorstudiengangs beginnt für die meisten Studierenden ein ganz neuer Lebensabschnitt, in dem viel Selbstorganisation gefordert ist. Anders als im schulischen Lernumfeld geht es darum, gleich zu Beginn des Studiums eigenständig und eigeninitiativ und mit längerfristigen Lernzielen zu lernen. Auch die Fähigkeit, mit wissenschaftlichen Methoden zu arbeiten, sich schwierige Texte zu erschließen und das neu Gelernte mit dem bisherigen Wissen zu verknüpfen, will gelernt sein. Zudem gehört es zu den besonderen Herausforderungen eines Theologiestudiums, dass persönlicher Glaube und Frömmigkeit nicht getrennt werden können von den neuen Erkenntnissen und Fragen der Studieninhalte. Theologie ist nicht nur ein Reden über Gott, sondern immer auch eine Auseinandersetzung mit dem, was den eigenen Glauben geprägt hat. Dabei gilt es, unterschiedliche Positionen unterscheiden, würdigen und kritisch reflektieren zu können.

Ziele:

Das Seminar „Einführung in die Theologie“ vermittelt die elementaren Grundlagen für ein erfolgreiches selbstständiges wissenschaftlich-theologisches Arbeiten und vertieft Kenntnisse zu Lern- und Arbeitstechniken. Angewandt werden diese Kenntnisse bei der Lektüre, Bearbeitung und Diskussion ausgewählter theologischer Texte.

Inhalte:

1. Die Theologie als Wissenschaft und die eigene religiöse Prägung reflektieren
2. Das Studieren lernen – Motivation-, Lern- und Lesetechniken gezielt einsetzen
3. Das Lernen ins Leben integrieren – Work-Life-Balance und Selbstorganisation
4. Wissenschaftlich arbeiten – Standards für Referate und Hausarbeiten
5. Lerntechniken und erweiterte Lesekompetenzen
6. Die Vielfalt der Theologien und den theologischen Diskurs entdecken
7. Die Lehrkräfte aller Fachbereiche kennen lernen.

Arbeitsweise:

Lektüre, Diskussion, Gastreferate, Übungen.

Literaturhinweise

- MARHOLD, WOLFGANG / SCHRÖDER BERND (Hg.): Evangelische Theologie studieren, 2. erweiterte Auflage unter Mitarbeit von Claudia Bendick, Münster 2007 [Münsteraner Einführungen – Theologie 2], 223-236.
- CHEVALIER, BRIGITTE: Effektiver lernen. Die eigenen Fähigkeiten erkennen. Textverständnis und Lesekapazität erhöhen. Nutzen aus einer Vorlesung ziehen. Arbeitsorganisation. Schriftliche Arbeiten und mündliche Prüfungen bewältigen, 7.Auflage Frankfurt a.M. 2005.

1301 Sprachkurs „Hebräisch II“ [Walburga Zumbroich]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 102 (Basismodul Hebräisch)

(2-stündig)

Relevanz:

„Die ebräische Sprache ist fur andern wol einfältig, aber majestätisch und herrlich, schlicht und wenig von Worten, aber da viel hinter ist… ***. Wenn ich jünger wäre, so wollte ich diese Sprache lernen, denn ohne sie kann man die h. Schrift nimmermehr recht verstehen.“***

Martin Luther

Ziele:

Zunächst gilt es, die im Kurs „Hebräisch I“ erworbenen Grundkenntnisse zu reaktivieren und zu festigen. Darüber hinaus werden Ihre Hebräischkenntnisse in Bezug auf Satztypen und Satzbau erweitert. Dazu gehören auch die wichtigsten sprachlichen Besonderheiten der „poetischen“ Literatur.

Inhalte:

Ausgangspunkt für die Erarbeitung des grammatischen Stoffes sind jeweils Texte.
Inhaltlich behandelt der Hebräisch-II-Kurs das Thema „Heiligkeit“. Die Textauswahl orientiert sich an diesem Thema.
Sprachliche Phänomene werden in der Regel anhand der Texte, z.T. aber auch in gesonderten Textübungen behandelt.

Arbeitsweise:

Die sprachliche Analyse und Übersetzung der im Laufe des Semesters angegebenen Texte sollen in Hausarbeit vorbereitet werden.

Voraussetzungen:

In der Regel erfolgreicher Besuch von „Hebräisch I“.

Literatur / Unterrichtsmaterial:

Wir arbeiten mit dem Hebräisch-Lehrbuch von Wolfgang Schneider (Neubearbeitung von Peter Mommer). Weitere, eigene Materialien werden ausgegeben. Mommer legt die Grammatik von A. Ernst zugrunde: ERNST, A., Kurze Grammatik des Biblischen Hebräisch, Neukirchen-Vluyn 2008. Außerdem empfehlenswert ist KRAUSE, MARTIN, Hebräisch, Biblisch-hebräische Unterrichtsgrammatik, Berlin 2008 (3. Aufl. 2012).
Keine der beiden Grammatiken muss angeschafft werden, die ausgegebenen Arbeitsblätter genügen zur Wiederholung und Erarbeitung der Grammatik.

1302 AT-Vorlesung „Einführung in die Theologie des Alten Testaments“ [Deborah Storek]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 105 (Basismodul Altes Testament II)

(2-stündig)

Relevanz:

Eine Besonderheit alttestamentlicher Texte ist ihre Komplexität: In vielen Büchern werden inhaltliche Auseinandersetzungen und verschiedene historische Kontexte erkennbar – anscheinend wurde über Generationen hinweg an ihnen gearbeitet. Welche Hinweise gibt es dazu in den Texten? Welche Einsichten hat die Forschungsdiskussion ergeben? Durch die genaue Wahrnehmung der Komplexität der Texte können auch ihre theologischen Botschaften deutlicher erfasst und eingeordnet werden.

Ziele:

- Wichtige Forschungsdiskussionen zu alttestamentlichen Texten kennen lernen und reflektieren; die Fähigkeit erwerben, eigenständig mit der Fachliteratur zu arbeiten.
- Profile und Theologien einzelner Bücher oder Strömungen im Alten Testament unterscheiden lernen (z.B. Priesterschrift, Deuteronomismus, Weisheit).

Inhalte:

- Hermeneutische Fragen (z.B. Heilige Schrift von Juden und Christen)
- Einleitungsfragen zu Büchern/Textbereichen der Hebräischen Bibel: Diskussionen zur Entstehungsgeschichte, Form und stilistische Eigenarten, theologische Profile.

Arbeitsweise:

Die Veranstaltung ist als Vorlesung mit Aussprache konzipiert. Dabei werden die Einführungen in die Forschungsdiskussion durch das Studium exemplarischer Bibeltexte konkretisiert. Daher ist i.d.R. zu jeder Sitzung ein biblischer Text gründlich vorzubereiten; zudem wird die begleitende Lektüre einer Einleitung (s.u.) empfohlen.

Voraussetzungen:

Kenntnisse in Bibelkunde des Alten Testaments und Geschichte Israels.

Zur Anschaffung empfohlen wird eins der folgenden Bücher:

- ZENGER, ERICH u.a.: Einleitung in das Alte Testament, Stuttgart ^{9}2016.
- GERTZ, JAN CHRISTIAN (Hg.): Grundinformation Altes Testament, Stuttgart ^{6}2019.

1303 AT-Seminar „Proseminar Altes Testament“ [Dirk Sager]

Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie Stufe I (3. Semester); Modul Nr. 104 (Basismodul Altes Testament)

(2-stündig)

Relevanz:

Wer Theologie studiert, möchte die Bibel verstehen und auslegen lernen. Dazu dient eine wissenschaftlich reflektierte Exegese. Mit ihrer Hilfe erhalten die Texte der hebräischen Bibel eine inhaltliche und historische Tiefendimension, durch die vielfältige Sinnpotentiale freigesetzt werden. Historisch orientierte Methoden fragen nach dem langen Überlieferungsprozess, in dem die Bibel tradiert, fortgeschrieben und dadurch aktualisiert wurde. Literaturwissenschaftliche Methoden schärfen die Beobachtung für die sprachlichen Strukturen und das Aussageprofil in der Jetztgestalt der Texte. Im Idealfall ergänzen sich beide Perspektiven.

Ziele:

Das Proseminar leitet dazu an, hebräische Texte des Alten Testaments mit den Methoden wissenschaftlicher Exegese auszulegen und die Textinterpretation in einer wissenschaftlichen Form darzustellen.

Inhalte:

Die Methodenschritte historisch-kritischer und literaturwissenschaftlicher Exegese am Beispiel erzählender Texte.

Arbeitsweise:

Impulsreferate, Übungen, Textarbeit, Gespräche. Die Proseminartexte werden auch in Hebräisch II untersucht.

Voraussetzungen:

Hebräisch- und Griechischkenntnisse, Bereitschaft zur Vorbereitung der Seminar-sitzungen.

Erste Literaturhinweise zu exegetischen Arbeitsbüchern:

- BECKER, UWE: Exegese des Alten Testaments, Tübingen 5. Aufl. 2021.
- FISCHER, ALEXANDER ACHILLES: Der Text des Alten Testament. Neubearbeitung der Einführung in das Alte Testament von Ernst Würthwein, Stuttgart 2009.
- KREUZER, SIEGFRIED/VIEWEGER, DIETER u.a. (Hg.): Proseminar I. Altes Testament. Ein Arbeitsbuch, Stuttgart 2.Aufl. 2005.
- BAR-EFRAT, SHIMON: Wie die Bibel erzählt. Alttestamentliche Texte als literarische Kunstwerke verstehen, Gütersloh 2006.

Wir arbeiten mit folgendem Methodenbuch, das vor Veranstaltungsbeginn zu erwerben ist: UTZSCHNEIDER, HELMUT/NITSCHE, STEFAN ARK: Arbeitsbuch literaturwissenschaftliche Bibelauslegung. Eine Methodenlehre zur Exegese des Alten Testaments, Gütersloh 4. Aufl. 2014 (ca. 34,-€).

1304 NT-Vorlesung „Einführung in die Theologie des Neuen Testaments“ [Carsten Claußen]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 107 (Basismodul Neues Testament II)

(2-stündig)

Relevanz:

Die neutestamentlichen Schriften spiegeln eine große Bandbreite urchristlicher Theologiegeschichte. Die Exegese der einzelnen Texte stellt dabei meist die Vielfalt in den Vordergrund. Das Thema der „Theologie des Neuen Testaments“ fragt dagegen nach der Einheit des neutestamentlichen Zeugnisses im Kontext einer biblischen Theologie. Wie hängen die einzelnen Theologien der neutestamentlichen Autoren zusammen? Was verbindet die neutestamentlichen Autoren und ihre Schriften? Worin besteht die Mitte des Neuen Testaments? Diesen Fragen geht die Vorlesung anhand thematischer Querschnitte durch das gesamte Neue Testament nach.

Ziele und Inhalte:

Die Vorlesung widmet sich unter anderem den Themen der Verkündigung Jesu, etwa in Gleichnissen und Wundertaten, der Deutung des Todes und der Auferstehung Jesu sowie der Entwicklung der Christologie. Ziel ist dabei eine differenzierte Wahrnehmung von Vielfalt und Einheit urchristlicher Theologiegeschichte und neutestamentlicher Theologie.

Arbeitsweise:

Die Veranstaltung ist vorwiegend als Vorlesung aufgebaut, bietet jedoch Raum für Diskussion und Rückfragen. Die begleitende Lektüre relevanter Sekundärliteratur wird erwartet.

Literatur:

- BORMANN, LUKAS (Hrsg.): Neues Testament. Zentrale Themen, Neukirchen-Vluyn 2014.
- KLAIBER, WALTER: Die Botschaft des Neuen Testaments. Eine kurz gefasste neutestamentliche Theologie, Göttingen 2021.
- HAHN, FERDINAND: Theologie des Neuen Testaments Bd. 1: Die Vielfalt des Neuen Testaments. Theologiegeschichte des Urchristentums, Bd. 2: Die Einheit des Neuen Testaments. Thematische Darstellung (UTB 3500), Tübingen ^{3}2011.
- STUHLMACHER, PETER: Biblische Theologie des Neuen Testaments, Bd. 1: Grundlegung. Von Jesus zu Paulus, Bd. 2: Von der Paulusschule bis zur Johannesoffenbarung. Der Kanon und seine Auslegung, Göttingen ^{3}2005/^{2}2012.

1305 STh-Seminar „Einführung in die Systematische Theologie“ [Maximilian Zimmermann]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 109 (Basismodul Systematische Theologie) und im Modul 303 (Ergänzungsmodul theologische Grundlagen)

(2-stündig)

Relevanz:

Die Systematische Theologie gehört zu den Hauptdisziplinen der theologischen Wissenschaft. Sie will die Frage beantworten, *was* wir als Christen von heute *warum* glauben können und verkündigen sollen. Deshalb ist sie in einer guten theologischen Ausbildung unentbehrlich.

Ziele:

Das Einführungsseminar will den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Voraussetzungen verschaffen, mit denen sie während ihres weiteren Studiums und in der späteren Berufstätigkeit Texte aus der Systematischen Theologie für die Lösung theologischer Probleme nutzen können. Dazu gehören ein erstes Bekanntwerden mit Arbeitsweisen und ausgewählten Inhalten der Disziplin sowie ein Überblick über die wichtigste Literatur. Die Sprachfähigkeit des Glaubens wird geschult und sachgerechtes theologisches Argumentieren geübt.

Inhalte:

Die Ziele einer Einführungsveranstaltung kann man auf unterschiedliche Weise zu erreichen versuchen. In diesem Semester soll es so geschehen, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich mit ausgewählten Kapiteln des Grundlagenwerkes von Alister McGrath „Der Weg der christlichen Theologie“ befassen. Durch das Gespräch über das Gelesene üben die Teilnehmer systematisch-theologisches Argumentieren ein.

Arbeitsweise:

Die Lehrveranstaltung findet in Form eines Seminars statt, in dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu jeder Sitzung Abschnitte aus einer Dogmatik vorbereiten (ca. 30 Druckseiten), über deren Inhalte dann diskutiert wird. Außerdem wird von jeder Sitzung ein Protokoll angefertigt (jeder Teilnehmer muss ein Protokoll schreiben). Die Texte, die der Lehrveranstaltung zu Grunde liegen, stehen mit Beginn der Vorlesungszeit in einem Handapparat in der Bibliothek und werden auch als Kopiervorlagen zur Verfügung gestellt.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- McGrath, Alister E.: Der Weg der christlichen Theologie, hrsg. von Heinzpeter Hempelmann, Gießen 3., überarbeitete und erweiterte Aufl. 2013, 1-132.

1306 PTh-Seminar „Einführung in die Praktische Theologie“ [Oliver Pilnei]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 110 (Basismodul Praktische Theologie) und im Modul 303 (Ergänzungsmodul theologische Vertiefung)

(2-stündig)

Relevanz:

Die Praktische Theologie bildet einen Schwerpunkt im Studienkonzept der Theologischen Hochschule Elstal. Eine Einführung in die Disziplin ist daher für das planvolle Studium des Faches eine notwendige Voraussetzung.

Ziele:

- Elementare Grundkenntnisse von Geschichte, Aufgaben und gegenwärtigen Fragestellungen der Praktischen Theologie
- Grundkenntnisse von Teildisziplinen der Praktischen Theologie: Poimenik, Homiletik, Liturgik, Katechetik und Kirchentheorie

Inhalte:

- Wichtige Etappen der Geschichte der Praktischen Theologie als Wissenschaft
- Gegenwärtige Fragestellungen der Praktischen Theologie
- Poimenik: Klärung des Begriffes „Seelsorge“; Wandlungen des Seelsorgeverständnisses von der Alten Kirche bis in die Gegenwart; Bedingungen und Haltungen des seelsorgerlichen Gesprächs
- Homiletik: Klärung des Predigtverständnisses; ausgewählte homiletische Entwürfe; erste Einführung in den Prozess der Predigterarbeitung
- Liturgik: Einführung in die Liturgik mit Hilfe des Evangelischen Gottesdienstbuches
- Katechetik: Grundlegende Kenntnisse von Faktoren im Lehr- und Lerngeschehen; bleibende katechetische Fragestellungen
- Kirchentheorie: Einführung in Gegenstand und Themen einer jungen praktisch-theologischen Disziplin; Beschäftigung mit einem Entwurf

Arbeitsweise:

Die Themen werden auf der Grundlage von Textlektüre erarbeitet. Dazu dienen u. a. ausgewählte Kapitel aus Lehrwerken der Praktischen Theologie (u. a. aus den unten genannten Büchern) sowie Quellentexte. Ergänzend gibt es kurze Vorträge der Dozierenden.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- KARLE, ISOLDE: Praktische Theologie (LETh 7), Leipzig 2020.
- FECHTNER, K. / HERMELINK, J. / KUMLEHN, M. / WAGNER-RAU, U.: Praktische Theologie. Ein Lehrbuch, Stuttgart 2017
- MEYER-BLANCK, MICHAEL und WEYEL, BIRGIT: Studien- und Arbeitsbuch Praktische Theologie (UTB 3149), Göttingen 2008.

1412 Lektürekurs Hebräisch „Jona“ [Martin Rothkegel]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(1-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Für Ihren Dienst in der Gemeinde ist die regelmäßige und intensive Beschäftigung mit Texten der Heiligen Schrift in den Originalsprachen grundlegend. Jede Stunde, die Sie über Bibeltexte gebeugt verbringen, ist sinnvoll investierte Zeit und zahlt sich vielfältig aus, auch wenn es anfangs manchmal mühevoll erscheinen mag. Der Einübung in die kursorische Lektüre, ja in die spirituelle Grundhaltung des Lebens mit dem Bibeltext, dienen die im BA- und MA-Studiengang obligatorischen Lektürekurse.

Ziele:

1. Freude am Bibeltext! 2. Einübung in die kursorische Lektüre leichter hebräischer Texte. 3. Wiederholung und Vertiefung der hebräischen Verbal- und Nominalmorphologie und des Vokabelschatzes.

Inhalte:

Da das Prophetenbuch Amos, das im WS 2022/23 der alttestamentlichen Vorlesung zugrunde liegt, sprachlich ziemlich anspruchsvoll ist, lesen wir im Lektürekurs ein sprachlich leichteres und zudem literarisch sehr ansprechendes Büchlein, das ebenfalls von einem Propheten handelt. Das Buch Jona ist so kurz, dass wir den Text komplett lesen können.

Arbeitsweise:

Zu jeder Sitzung bereiten die Studierenden schriftlich (!) eine Textportion von 50-60 Wörtern Umfang vor (Formenanalyse, Vokabeln, Übersetzung). Die Benutzung von Hilfsmitteln – sei es Edels gedruckten Präparationen, sei es elektronischen Hilfsmitteln – wird ausdrücklich empfohlen. Legen sie sich möglichst auch Vokalbelkärtchen oder -listen an, das Buch Jona verwendet viele häufige Vokabeln und eignet sich daher vorzüglich zur Erweiterung des Wortschatzes.

Voraussetzungen:

Erfolgreiche Absolvierung der hebräischen Sprachkurse der TH Elstal oder vergleichbare Hebräischkenntnisse.

Zur Anschaffung wird empfohlen:

EDEL, REINER-FRIEDEMANN: Hebräisch-Deutsche Präparation zu den "Kleinen Propheten" I (Hosea bis Jona). Marburg 1981 (antiquarisch günstig erhältlich).

1413 Lektürekurs Griechisch „Galaterbrief“ [Martin Rothkegel]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(1-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Für Ihren Dienst in der Gemeinde ist die regelmäßige und intensive Beschäftigung mit Texten der Heiligen Schrift in den Originalsprachen grundlegend. Jede Stunde, die Sie über Bibeltexte gebeugt verbringen, ist sinnvoll investierte Zeit und zahlt sich vielfältig aus, auch wenn es anfangs manchmal mühevoll erscheinen mag. Der Einübung in die kursorische Lektüre, ja in die spirituelle Grundhaltung des Lebens mit dem Bibeltext, dienen die im BA- und MA-Studiengang obligatorischen Lektürekurse.

Ziele:

Einübung in das verstehende Lesen leichter griechischer Texte, Wiederholung und Vertiefung der griechischen Morphologie und Syntax, Einsatz nützlicher Hilfsmittel zur Texterschließung.

Inhalte:

Ausgewählte Passagen aus dem Brief des Apostels Paulus an die Christen in der Landschaft Galatien.

Arbeitsweise:

Vor jeder Sitzung wird eine Textportion von 100 Wörtern Umfang vorbereitet, die dann gemeinsam besprochen wird. Bitte benutzen Sie Hilfsmittel wie Schmollers Handkonkordanz und Präparationen wie den „Rienecker“ oder den „Neuen sprachlichen Schlüssel“. Ein Exemplar der Schmollerschen Konkordanz sollten Sie auf jeden Fall besitzen (ist günstig antiquarisch erhältlich), auch eine der beiden Präparationen wäre eine sinnvolle Anschaffung.

Voraussetzungen:

Erfolgreiche Absolvierung der Griechischkurse der TH Elstal oder vergleichbarer Sprachkurse einer anderen Schule oder Hochschule.

Zur Anschaffung wird empfohlen:

- SCHMOLLER, ALFRED: Handkonkordanz zum griechischen Neuen Testament (Auflage egal).
- RIENECKER, FRITZ: Sprachlicher Schlüssel zum Griechischen Neuen Testament (Auflage egal) – oder:
- HAUBECK, WILFRID / VON SIEBENTHAL, HEINRICH: Neuer sprachlicher Schlüssel zum griechischen Neuen Testament (nicht billig, aber noch benutzerfreundlicher als der alte Rienecker).

1414 Interdisziplinäres Seminar „AT predigen“ [Deborah Storek und Oliver Pilnei]

Lehrveranstaltung für den Bachelorstudiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Masterstudiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Paper und M.A.], 6 LP [B.A. mit Paper])

Relevanz:

„…wir aber predigen Christus, den Gekreuzigten…“ (1Kor 1,23). Im Zentrum unserer Verkündigung steht das Evangelium von Jesus Christus. Welche Bedeutung hat dann aber das Alte Testament für die christliche Predigt? Ist es nur relevant, insofern es auf Christus weist? Im Kontext des jüdisch-christlichen Dialogs wird hingegen betont: Wir sind nicht die ersten Adressaten des AT. Kann ich über alttestamentliche Texte so predigen, dass ich auch deren jüdisches Verständnis achte?

Solche Fragen erschweren den Weg zur Predigt alttestamentlicher Texte. Dass auch dieser Teil unserer Bibel unbedingt auf die Kanzel gehört, macht die neue Perikopenordnung der EKD deutlich: Der Anteil von Texten aus dem AT ist jetzt verdoppelt. Ein guter Anstoß, den wertvollen Beitrag des AT für christliche Predigt neu zu entdecken.

Ziele:

Das Seminar bietet Raum für die Reflexion grundlegender Fragen, die sich bei der Predigt alttestamentlicher Texte stellen. Dadurch können sich die Studierenden einen eigenen hermeneutischen Zugang erarbeiten. Zudem werden Hilfen für die Predigtpraxis besprochen, die in einer eigenen Predigtausarbeitung angewandt werden. So werden Fähigkeiten und Motivation für die Predigt alttestamentlicher Texte gestärkt.

Inhalte:

- Das AT in christlicher Predigt: Hermeneutische Probleme und Modelle (z.B. Verheißung und Erfüllung, Gesetz und Evangelium, Strukturanalogie)
- Praktische Impulse für die Predigt atl. Texte (z.B. Predigtmeditationen im christlich-jüdischen Kontext; Impulse zur Predigt verschiedener Themen und Textgattungen)
- Predigtbesprechungen

Arbeitsweise:

- Lektüre und Gespräch, Predigtausarbeitung, Predigtbesprechungen

Voraussetzungen:

- Keine. Wünschenswert sind Teilnahme an Proseminar AT und Übung Homiletik

Zur Anschaffung wird empfohlen:

PREUß, HORST DIETRICH: Das Alte Testament in christlicher Predigt, Stuttgart u.a.1984 (antiquarisch günstig erhältlich).

1421 AT-Vorlesung „Amos“ [Dirk Sager]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Botschaft des Amosbuches, ihre schonungslose Kritik gesellschaftlicher Missstände, erweist sich nach wie vor als hochaktuell. Schon zur Zeit der Bibel selbst bezog sich diese Kritik nicht lediglich auf eine ganz bestimmte historische Situation – die soziale Krise im Israel des 8. Jahrhunderts v. Chr. – sondern wies darüber hinaus auf die folgenden Epochen der israelitisch-jüdischen Geschichte. Erkennbar wird dieser Geltungsanspruch an der literarischen Gestalt des Buches selbst, das über mehrere Jahrhunderte bearbeitet und an neue Gegebenheiten angepasst wurde. Worauf zielte die Anklage gegen Reiche und Mächtige zur damaligen Zeit, und wie können wir heute das Amosbuch lesen? Darum wird es in der Vorlesung gehen.

Ziele:

Die Lehrveranstaltung hat das Ziel, die Botschaft des Amosbuches in ihrer geschichtlichen Situation sowie in ihrer Stellung im Kanon der Hebräischen Bibel umfassend verständlich zu machen und darauf aufbauend ihre Relevanz für gegenwärtige gesellschaftliche Auseinandersetzungen aufzuzeigen.

Inhalte:

Die Vorlesung setzt sich mit dem Amosbuch als Ganzes auseinander. Die drei Hauptabschnitte (die Völkerworte Am 1-2, das Sprüchekorpus Am 3-6 und die Visionen Am 7-9) werden so detailliert wie möglich betrachtet und am hebräischen Text erklärt.

Arbeitsweise:

Vortrag mit der Möglichkeit zur Diskussion.

Voraussetzungen:

In der Regel die erfolgreich bestandene Sprachprüfung Hebräisch.

Es empfiehlt sich, begleitend zur Vorlesung einen exegetischen Kommentar zu lesen, z.B.:

- JEREMIAS, JÖRG: Der Prophet Amos, ATD 24,2, Göttingen 1995, oder
- KESSLER, RAINER: Amos, IEKAT, Stuttgart 2021.

Zur Vorbereitung auf die erste Sitzung eignet sich das Video mit dem Einführungsvortrag zum Amosbuch von Rainer Kessler bei *Worthaus*:
https://worthaus.org/mediathek/das-amos-buch-9-7-2/

1431 NT-Vorlesung „Galaterbrief“ [Carsten Claußen]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Der Galaterbrief bietet Einblicke in die Frühzeit christlicher Gemeinden und ihres Selbstverständnisses. Judenchristliche Missionare hatten die Gemeinden in einer ganzen Region aufgesucht und mit ihrer Predigt dort schnell Erfolg. Sie verlangten von den Heidenchristen, dass auch jene sich beschneiden lassen sollten und legten wahrscheinlich großen Wert auf die Einhaltung der Tora. Damit standen sie in deutlichem Gegensatz zur Verkündigung des Apostels Paulus, der ihre Lehren als ein „anderes Evangelium“ bezeichnete und sie scharf kritisierte. Im Unterschied zu anderen Paulusbriefen sind die Adressaten nicht in einer Einzelgemeinde zu finden. Entsprechend ist der Galaterbrief auf eine weite Verbreitung angelegt. Im Kern geht es um sehr grundsätzliche Themen christlicher Identität, die sich vor dem Hintergrund einer antikjüdischen Matrix herausbildet.

Ziele:

Die Vorlesung führt in die theologischen Inhalte des Galaterbriefs ein. Sie eignet sich damit sowohl für eine Erstbegegnung als auch für die Vertiefung und Systematisierung paulinischer Theologie.

Inhalte:

Die Vorlesung widmet sich der Analyse und Auslegung des Galaterbriefs unter historischen, literaturwissenschaftlichen und theologischen Aspekten.

Arbeitsweise:

Die Veranstaltung ist als Vorlesung aufgebaut, bietet jedoch Raum für Rückfragen und Diskussion.

Voraussetzungen:

Griechischkenntnisse sowie bibelkundliches und die Einleitungsfragen betreffendes Grundwissen sind wünschenswert.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- SCHNELLE, UDO: Einleitung in das Neue Testament, UTB 1830, Göttingen ^{9}2017, 115-133.
  oder
- THEOBALD, MICHAEL: Der Galaterbrief, in: STEFAN SCHREIBER und MARTIN EBNER (Hg.), Einleitung in das Neue Testament, KStTh 6, Stuttgart ^{3}2020, 349-367.

1432 NT-Seminar „Christologie des Johannesevangeliums“ [Carsten Claußen]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Das vierte Evangelium stellt sich in Aufnahme der älteren Evangelientradition der zentralen Frage, wer Jesus ist und antwortet mit einer eigenständigen Darstellung der Geschehnisse. Theologie und Geschichte, Interpretation und Rekonstruktion sind dabei miteinander verschmolzen. Vor allem die hohe Christologie des Johannesevangeliums bildet einen Höhepunkt der frühchristlichen Lehrbildung und setzt damit Maßstäbe für die weitere theologische Reflexion.

Ziele:

Durch das exegetische Studium ausgewählter Texte des Johannesevangeliums sollen die Teilnehmenden Kenntnisse der johanneischen Theologie erwerben und vertiefen. Die Veranstaltung eignet sich damit sowohl für eine Erstbegegnung als auch für die Vertiefung und Systematisierung neutestamentlicher Theologie.

Inhalte:

Die Vorlesung widmet sich der Analyse und Auslegung des Johannesvangeliums unter historischen, literaturwissenschaftlichen und theologischen Aspekten. Die johanneische Theologie wird anhand ausgewählter Texte behandelt. Besondere thematische Schwerpunkte werden u.a. der Prolog, die Ich-bin-Worte, die Eschatologie, die Abschiedsreden und die Passionsgeschichte bilden.

Arbeitsweise:
Neben dem überwiegenden Vortrag wird es Gelegenheit zu Rückfragen und Diskussionen geben.
Voraussetzungen:
Griechischkenntnisse sowie bibelkundliches und die Einleitungsfragen betreffendes Grundwissen sind wünschenswert.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Die Lektüre des Johannesevangeliums. Hilfreich ist dabei die begleitende Hinzuziehung eines neueren Kommentars, etwa:
- DIETZFELBINGER, CHRISTIAN: Das Evangelium nach Johannes (ZBK.NT 4.1/2), 2 Bde., 2001, ^{2}2004.
- KLAIBER, WALTER: Das Johannesevangelium (Die Botschaft des Neuen Testaments), 2 Bde., Göttingen 2017/18.
- SCHNELLE, UDO: Das Evangelium nach Johannes (ThHK 4), Leipzig ^{5}2016.
- WILCKENS, ULRICH: Das Evangelium nach Johannes (NTD 4), Göttingen ^{2}2000.

1441 KG-Vorlesung „Reformation“ [Martin Rothkegel]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur und M.A.], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

2017 war die Reformation in aller Munde, fünf Jahre später ist sie scheinbar wieder ein historisches Thema unter vielen. Für evangelische Christinnen und Christen ist die Transformation und Pluralisierung des abendländischen Christentums im 16. Jahrhundert jedoch auch ohne große öffentliche Jubiläumsfeierlichkeiten aktuell. Im 16. Jahrhundert wurden Weichenstellungen vorgenommen, trennten sich Wege, wurden Lehraussagen formuliert, die bis heute für das evangelische Christentum bestimmend sind.

Ziele:

Orientierungswissen zu einer kirchengeschichtlichen Epoche, konfessionskundliche Kompetenz, Vertiefung der konfessionellen und ökumenischen Reflexions- und Diskussionsfähigkeit.

Inhalte:

Überblick über die Transformations- und Pluralisierungsprozesse im lateinischen Christentum vom Beginn des 16. Jahrhunderts über die frühen reformatorischen Aufbruchsbewegungen, die religionspolitische Polarisierung im Heiligen Römischen Reich, die europäische Expansion der Reformation bis zur Konsolidierung konkurrierender konfessioneller Kulturen und Identitäten. Ferner Überblick über die Rezeptionsgeschichte und kritische Reflexion der damaligen Vorgänge aus Fragestellungen der Gegenwart.

Arbeitsweise:

Vorlesung. Pro Sitzung sind Textportionen im Umfang von 20-40 Seiten wöchentlich zur Vor- bzw. Nachbereitung zu lesen. Die Möglichkeit zur Teilnahme an einer Klausur wird angeboten.

Voraussetzungen:

In der Regel der Besuch der BA-Überblicksvorlesungen KG I und II oder äquivalenter Lehrveranstaltungen anderer Hochschulen. Ausnahmen sind nach Absprache möglich.

Zur Anschaffung wird empfohlen:

Eine ausgezeichnete Monographie zur Reformationsgeschichte ist THOMAS KAUFMANN: Erlöste und Verdammte. Ferner ist zur Anschaffung sehr empfehlenswert das Lehrbuch von WOLF-FRIEDRICH SCHÄUFELE: Kirchengeschichte II: Vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart. Leipzig: EVA, 2021 (Lehrwerk Evangelische Theologie 4).

1442 KG-Vorlesung „Überblick II“ [Martin Rothkegel]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Ein Überblickswissen über die Geschichte der christlichen Religion gehört zum Handwerkszeug jedes Theologen. Die Vorlesung ist eine Pflichtveranstaltung für Studierende des 5. Semesters (BA Stufe II), Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus anderen Studiengängen können die Lehrveranstaltung ebenfalls besuchen.

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwerben ein kirchengeschichtliches Orientierungswissen und kennen exemplarisch ausgewählte Quellentexte in deutscher Übersetzung.

Inhalte:

Reformation – Konfessionelles Zeitalter – Pietismus und Aufklärung – Weltweite Mission und Erneuerungsbewegungen – Die christlichen Kirchen im 19. und 20. Jahrhundert.

Arbeitsweise:

Die Themeneinheiten bestehen jeweils aus einer zweistündigen Vorlesung und selbständiger vor- und nachbereitender Lektüre. Es besteht die Möglichkeit, die Lehrveranstaltung durch eine oder mehrere Exkursionen zu ergänzen.

Voraussetzungen:

In der Regel haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zuvor die Lehrveranstaltung KG-Vorlesung Überblick I erfolgreich besucht.

Zur Anschaffung empfohlen:

Sie haben im 1. Semester das schlaue, aber allzu knappe Kurzlehrbuch von Hans-Martin Jung angeschafft. Ich möchte es ab diesem Semester möglichst nicht weiter benutzen. Inzwischen ist ein anderes, etwas ausführlicheres Lehrbuch erschienen, das für die VL KG Überblick II sinnvoller ist: Wolf-Friedrich Schäufele, Kirchengeschichte II: Vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart. Leipzig: EVA, 2021 (Lehrwerk Evangelische Theologie 4). Die Anschaffung ist nicht obligatorisch, aber sehr empfehlenswert.

1443 KG-Seminar „Wiederaufbau, Neuanfänge u. Kont.: BEFG 1945-61“ [Andreas Liese]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Nach 1945 kamen 12-18 Millionen Deutsche als Flüchtlinge und Vertriebene v.a. in den westlichen Teil Deutschlands, zu denen auch Baptistinnen und Baptisten gehörten. Dieses Geschehen veränderte die Gemeinden erheblich. Wie können uns die damals gemachten Erfahrungen heute weiterhelfen (Integration von Flüchtlingen, Neugründungen von Gemeinden, internationale Zusammenarbeit u.a.)?
Welche Perspektiven ergeben sich für heutige Fragen aus der Beschäftigung mit relevanten Aspekten der Geschichte des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden zwischen 1945 und 1961 (Verhältnis von Baptisten und Brüdergemeinden, Aufarbeitung der NS- Vergangenheit, Einfluss der Ideologie des Kalten Krieges u.a.)?

Ziele:

- Kennenlernen eines wichtigen Abschnittes der Geschichte des BEFG v.a. anhand der Arbeit mit Quellen;
- Erkennen der Relevanz der Beschäftigung mit der Geschichte des Bundes für heutige Fragestellungen.

Inhalte:

- Umgang mit der NS-Vergangenheit (Stichworte: Schuldbekenntnis, Entnazifizierung; Frage der personellen Kontinuität);
- Gestaltwerdung des BEFG: innerbündische Konflikte (Baptisten, Brüdergemeinden)
- Verhältnis zu den ausländischen Baptisten (Baptist World Alliance v.a.);
- Hilfsmaßnahmen und Wiederaufbau, Umgang mit den Flüchtlingen und Vertriebenen;
- Arbeitsfelder wie u.a. Jugendarbeit, theologische Ausbildung und Evangelisation;
- ökumenische Kontakte: Vereinigung evangelischer Freikirchen, Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen.

Arbeitsweise:

Zeitliche Struktur des Seminars: eine Einzelsitzung (Einführung in die Thematik) am Anfang und danach sieben Doppelsitzungen.
Da der Schwerpunkt in diesem Seminar auf der Arbeit (Lektüre, kritische Auswertung) mit ganz unterschiedlichen Quellen (Zeitschriften, Gremienprotokolle, Berichte usw.) liegt, sollte Zeit für die Arbeit im Oncken-Archiv eingeplant werden.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

BALDERS, GÜNTER: Kurze Geschichte der deutschen Baptisten, in: ders. (Hg.), Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe. Festschrift 150 Jahre Baptistengemeinden in Deutschland, Wuppertal/Kassel 1984, 17-167 (bes. Kap. 6, 126-149).

1452 STh-Vorlesung „Christologie“ [Maximilian Zimmermann]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur und M.A.], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Jesus Christus ist das „Herz“, der Hauptinhalt und Gegenstand des christlichen Glaubens. Jesus Christus besser zu verstehen bedeutet, den eigenen Glauben besser zu verstehen. Die Lehre von der Person und dem Werk Jesu Christi übt mit ihrer zentralen Position innerhalb des christlichen Glaubens außerdem prägenden Einfluss auf andere theologische Felder aus. Christologie zu betreiben hilft, den Gesamtcharakter des christlichen Glaubens tiefer zu ergründen.

Ziele:

Durch die dogmatische Beschäftigung mit der Person und dem Werk Christi werden sich die Studierenden ihres Glaubens an Jesus Christus besser bewusst und können ihn besser kommunizieren. Sie erhalten Einblick in die Grundfragen der Christologie und lernen, mit diesen eigenständig theologisch zu arbeiten. Sie sind sich der reichhaltigen Vorarbeit der 2000jährigen Theologiegeschichte bewusst.

Inhalte:

Die Studierenden erhalten einleitenden Einblick in Jesusbilder unserer Zeit und in wesentliche dogmatische und theologiegeschichtliche Inhalte der Christologie. Die Haupt-Unterrichtsinhalte sind die Präexistenz Christi, Jungfrauengeburt, Inkarnation und Erniedrigung Jesu, die beiden Naturen Jesu, Jesus Christus in der Trinität, der Tod Jesu und seine Bedeutung, die Auferstehung Jesu und ihre Bedeutung, die Himmelfahrt und Erhöhung Jesu.

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Aussprachemöglichkeiten.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- JOEST, WILFRIED / VON LÜPKE, JOHANNES: Dogmatik I: Die Wirklichkeit Gottes, 5. Aufl. Göttingen 2010, Kapitel IV.

1453 STh-Seminar „Abendmahlsverständnis“ [Maximilian Zimmermann]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Die Perspektiven auf das Abendmahl sind so vielfältig wie die Menschen, Kulturen und Kirchen, die es feiern. Ein grundlegendes Verständnis des Abendmahls ist wichtig, um die inhaltliche Vielfältigkeit, aber auch den einheitlichen und bleibenden Gehalt des Abendmahls zu verstehen. Das Abendmahl gehört zum Herzen des christlichen Glaubens. Gleichzeitig trennt es die Kirchen. Wie kann das sein?

Ziele:

Die Studierenden werden in die Lage versetzt, ihre eigenen Vorverständnisse und Erfahrungen auf Grund der Konfrontation mit exegetischen Befunden, anderen konfessionellen Zugängen und ökumenischen Gesprächsergebnissen kritisch zu hinterfragen und in der Auseinandersetzung mit neuen Gesichtspunkten zu einem klareren und reiferen Urteil über die Bedeutung des Abendmahls zu kommen.

Inhalte:

Zunächst werden einige wichtige Ergebnisse der Erforschung des Abendmahls im Neuen Testament besprochen, dann wird die Lehre vom Abendmahl in den unterschiedlichen konfessionellen Traditionen behandelt (ostkirchliche Orthodoxie, römisch-katholische Kirche, Luthertum, reformierte und baptistische Tradition) In einem dritten Teil kommen die Ergebnisse ökumenischer Dialoge vor (die Arnoldshainer Thesen, die Studie „Lehrverurteilungen – kirchentrennend?“ und die Lima-Dokumente). Zum Abschluss diskutieren die Teilnehmer die praktischen Konsequenzen der verschiedenen dogmatischen Konzepte.

Arbeitsweise:

Alle Teilnehmer müssen zu jeder Sitzung einen Aufsatz oder ein Kapitel aus einem Buch vorbereiten. Außerdem hat jeder ein Referat und ein Sitzungsprotokoll zu übernehmen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- JOEST, WILFRIED: Dogmatik, Band I, Göttingen 2. Aufl. 1987, II. Kapitel.

1461 MuD-Vorlesung „Theologie und Soziologie des Baptismus“ [Ralf Dziewas]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die meisten Freikirchen sind kongregationalistisch verfasste Gemeindebünde, in denen die Selbstständigkeit der Ortsgemeinde ein theologisches Grundprinzip ist. In der soziologischen Analyse des Gemeindelebens und des übergemeindlichen Miteinanders zeigen sich allerdings weitere bestimmende theologische Prinzipien die konstitutiv für kongregationalistische Gemeindebünde sind und daher auch den BEFG prägen.

Ziele:

Sowohl zum pastoralen als auch zum diakonischen Dienst gehört spezifische Erwartungsstrukturen, die das Leben in den Ortsgemeinden bestimmen und die Einbindung in die Bundesgemeinschaft prägen. Die Vorlesung will diese sowohl theologisch als auch soziologisch reflektieren und Kompetenzen für die Bewältigung herausfordernder Situationen im gemeindlichen und übergemeindlichen Dienst vermitteln.

Inhalte:

- Die Ekklesiologie kongregationalistischer Gemeindebünde
- Ortsgemeinde und Gemeindebund im gesellschaftlichen Wertewandel
- Der Baptismus als sich evolutionär entwickelnde Konfession
- Ökumenische Verbindlichkeit und Wandlungsfähigkeit
- Macht und Machtstrukturen im gemeindlichen Dienst
- Faktoren des Gemeindewachstum im deutschen Baptismus
- Diskursgestaltung bei ethischen und theologischen Konfliktthemen
- Milieusensible Gemeindearbeit im Baptismus
- Der Wandel freikirchlicher Missionsverständnisse
- Gesellschaftsverantwortung und politisches Engagement

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Diskussionsmöglichkeit

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen: [Download auf Homepage!]

- DZIEWAS, RALF: Warum Gemeinden sich verändern. Theologische und soziologische Überlegungen zur Wandlungsfähigkeit von Ortsgemeinden im Kongregationalismus, in: Haubeck, Wilfrid / Heinrichs, Wolfgang (Hg.): Gemeinde der Zukunft – Zukunft der Gemeinde. Aktuelle Herausforderungen der Ekklesiologie, Witten 2011 [Theologische Impulse 22], 105-137

- DZIEWAS, RALF: Konfessionelle Identität in Freikirchen. Eine soziologische Analyse ihrer Entstehung und ihrer Wandlungsprozesse, in: Neumann, Burkhard / Stolze, Jürgen (Hg.): Christsein zwischen Identität und Wandel. Freikirchliche und römisch-katholische Perspektiven, Paderborn / Göttingen 2017, 31-66

1462 MuD-Seminar „Krankenhausseelsorge“ [Ralf Dziewas]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Unter den Bedingungen des modernen Gesundheitswesens stellen sich für die Seelsorge im Krankenhaus neue Herausforderungen. Da die Verweildauer der Patienten im Krankenhaus immer kürzer wird, wird die Seelsorge im Krankenhaus zunehmend zur Akutseelsorge für schwer erkrankte Menschen. Als eigenständiges Berufsfeld des pastoralen Dienstes erfordert die Krankenhausseelsorge spezielle Kenntnisse in der Begleitung von Schwerstkranken und Sterbenden sowie ihrer Angehörigen und ein Wissen um die Konfliktfelder der Seelsorge an Krankenhausmitarbeitern. Außerdem gehört die Verantwortung für die Mitgestaltung der Unternehmenskultur eines Krankenhauses zu den Aufgaben der Klinikseelsorge.

Ziele:

Das Seminar will insgesamt einen Überblick über die Aufgaben und Möglichkeiten der Krankenhausseelsorge vermitteln, um auf den pastoralen Dienst in der Organisation Krankenhaus vorzubereiten.

Inhalte:

- Seelsorge in der Organisation Krankenhaus
- Das Mandat der Seelsorgenden im Krankenhaus
- Die Theologische Deutungen von Krankheit und Heilung
- Gesprächstechniken und Themenfelder seelsorglicher Arbeit im Krankenhaus
- Seelsorge und Sterbebegleitung unter den Bedingungen moderner Intensivmedizin
- Gottesdienste und kirchliche Veranstaltungen im Krankenhauskontext
- Seelsorge an Mitarbeitenden und deren Erwartungen an die Krankenhausseelsorge
- Seelsorge als Management der Ethik und der Unternehmenskultur im konfessionellen Krankenhaus

Arbeitsweise:

Lektüre, Referate, Diskussionen und praktische Übungen.

Das Seminar wird 8 x 3-stündig stattfinden. Eine kürzere konstituierende Sitzung zur Verteilung der Referate wird vorgeschaltet.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

MAIDL, LYDIA: Spiritual Care als Praxis und Wissenschaft. Aufgaben und Chancen für Seelsorge und Diakonie, in: Mutschler, Bernhard / Hörnig, Thomas: Was ist Diakoniewissenschaft? Wahrnehmungen zwischen Dienst, Dialog und Diversität. Mit einem Geleitwort von Christoph Schwöbel, Leipzig 2018, 197-221.

1463 MuD-Vorlesung „Indische Religionen“ [Michael Kißkalt]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Mehr oder weniger unbemerkt haben sich Grundformen hinduistischer und buddhistischer Religiosität in Europa ausgebreitet und unter dem Deckmantel postmoderner Spiritualität etabliert. So finden sich heute Vorstellungen hinduistischer und buddhistischer Provenienz in vielen Lebensphilosophien wieder. Was haben die christlichen Kirchen versäumt, so dass andere spirituelle Formen diese Leerräume besetzt haben? Wo sind wir als Christen in diesen Entwicklungen herausgefordert? Was können wir lernen? Welche Wege kann ein interreligiöser Dialog gehen? Wo und wie setzen wir missionarische Impulse? Als Mitarbeiter in den Gemeinden müssen wir informiert sein und angemessen reagieren. Dazu soll die Vorlesung helfen.

Ziele:

- Erlernen von Grundkenntnissen zu Hinduismus, Buddhismus und interreligiösem Dialog
- Gewinnung interreligiöser und interkultureller Handlungskompetenz

Inhalte:

- Geschichte, Lehren und Ausprägungen von Hinduismus und Buddhismus
- Politik und Spiritualität: Wege der indischen Religionen in der Moderne
- Dialog mit und Mission unter hinduistisch und buddhistisch geprägten Menschen.
- Exkursion in ein buddhistisches Zentrum in Berlin

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Diskussionen; Exkursion ist eine Pflichtveranstaltung (statt 2 VL)!

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- MALINAR, ANGELIKA: Hinduismus, Göttingen 2009.
- DEHN, ULRICH: Hinduismus und Buddhismus. Informationen und Anregungen zur Begegnung für Christen, EZW-Text 142, Berlin 1998.
- METZ, WULF (Hg.): Handbuch Weltreligionen, 5., neu überarb. Auflage, Wuppertal 2003.

1464 KG-Seminar „Wiederaufbau, Neuanfänge u. Kont.: BEFG 1945-61“ [Andreas Liese]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Nach 1945 kamen 12-18 Millionen Deutsche als Flüchtlinge und Vertriebene v.a. in den westlichen Teil Deutschlands, zu denen auch Baptistinnen und Baptisten gehörten. Dieses Geschehen veränderte die Gemeinden erheblich. Wie können uns die damals gemachten Erfahrungen heute weiterhelfen (Integration von Flüchtlingen, Neugründungen von Gemeinden, internationale Zusammenarbeit u.a.)?

Welche Perspektiven ergeben sich für heutige Fragen aus der Beschäftigung mit relevanten Aspekten der Geschichte des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden zwischen 1945 und 1961 (Verhältnis von Baptisten und Brüdergemeinden, Aufarbeitung der NS- Vergangenheit, Einfluss der Ideologie des Kalten Krieges u.a.)?

Ziele:
- Kennenlernen eines wichtigen Abschnittes der Geschichte des BEFG v.a. anhand der Arbeit mit Quellen;
- Erkennen der Relevanz der Beschäftigung mit der Geschichte des Bundes für heutige Fragestellungen.

Inhalte:
- Umgang mit der NS-Vergangenheit (Stichworte: Schuldbekenntnis, Entnazifizierung; Frage der personellen Kontinuität);
- Gestaltwerdung des BEFG: innerbündische Konflikte (Baptisten, Brüdergemeinden)
- Verhältnis zu den ausländischen Baptisten (Baptist World Alliance v.a.);
- Hilfsmaßnahmen und Wiederaufbau, Umgang mit den Flüchtlingen und Vertriebenen;
- Arbeitsfelder wie u.a. Jugendarbeit, theologische Ausbildung und Evangelisation;
- ökumenische Kontakte: Vereinigung evangelischer Freikirchen, Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen.

Arbeitsweise:

Zeitliche Struktur des Seminars: eine Einzelsitzung (Einführung in die Thematik) am Anfang und danach sieben Doppelsitzungen.
Da der Schwerpunkt in diesem Seminar auf der Arbeit (Lektüre, kritische Auswertung) mit ganz unterschiedlichen Quellen (Zeitschriften, Gremienprotokolle, Berichte usw.) liegt, sollte Zeit für die Arbeit im Oncken-Archiv eingeplant werden.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

BALDERS, GÜNTER: Kurze Geschichte der deutschen Baptisten, in: ders. (Hg.), Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe. Festschrift 150 Jahre Baptistengemeinden in Deutschland, Wuppertal/Kassel 1984, 17-167 (bes. Kap. 6, 126-149).

1471 PTh-Vorlesung „Religions- und Entwicklungspsychologie“ [Simon Werner]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [M.A. und B.A. ohne Klausur])

Relevanz:

Seelsorge und Katechetik erfordern ein Grundwissen über die religiöse Entwicklung von Menschen. Wie entstehen Glaube und Religiosität und welchen Einfluss haben sie auf die Persönlichkeit? Wann macht Glaube krank und wann trägt er zum Wohlbefinden bei? Grundlegende Kenntnisse darüber dienen sowohl zur verantworteten Gestaltung von Lehr-Lernprozessen als auch zu einem emphatischen Umgang mit Fragen des Glaubens und der Religiosität in der Seelsorge.

Ziele:

- Reflexion der Entstehung und Entwicklung von Glauben und Religiosität
- Kenntnis von Grundfragen der Religionspsychologie und der Entwicklungspsychologie
- Förderung von Selbstreflexionskompetenz

Inhalte:

- Wie entstehen Glaube und Religiosität?
- Einfluss von Glauben/Religiosität auf die Persönlichkeit
- Einfluss von psychosozialen Bedingungen auf Glauben/Religiosität
- Geschichte und Grundfragen der Religionspsychologie
- Grundfragen der Entwicklungspsychologie
- Religion im Lebenslauf
- Zur aktuellen Forschungslage: Was kommt nach den sog. Stufenmodellen?

Arbeitsweise:

Vorlesung, Diskussion, Lektüre, Übungen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- GROM, BERNHARD: Religionspädagogische Psychologie, Düsseldorf 2000.
- HEINE, SUSANNE: Grundlagen der Religionspsychologie, Göttingen 2005.
- BÜTTNER, GERHARD / DIETERICH, VEIT-JAKOBUS: Entwicklungspsychologie in der Religionspädagogik, Göttingen, 2. Aufl. 2016.

1472 PTh-Seminar „Worship“ [Oliver Pilnei, Deborah Storek]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Prägekraft der gegenwärtigen Lobpreiskultur ist auffällig hoch. Sie beeinflusst die Musik- und Gottesdienstkultur, prägt Gottesbilder sowie das Lebens- und Glaubensgefühl vieler junger Menschen. Für zukünftige Hauptamtliche in Gemeinden ist es wichtig, diesen christlichen Kulturtrend verstehen und einordnen zu können, um die Musik- und Gottesdienstkultur in Gemeinden kompetent mitzugestalten.

Ziele:

Das Seminar hat zum Ziel, Theologie und Musik so miteinander zu verknüpfen, dass die Teilnehmenden auf eine theologisch fundierte Begleitung der Musikarbeit in der Gemeinde vorbereitet werden. Das Verständnis gemeindlicher Musikkultur soll theologisch und kirchenmusikalisch vertieft werden, damit eine Einordnung und Beurteilung des Liedguts und eine kompetente Unterstützung von Musikern möglich ist. Auch die mögliche eigene Mitgestaltung der Gemeindemusik wird reflektiert.

Inhalte:

Ein Schwerpunkt liegt auf der gegenwärtigen Worship- und Lobpreiskultur. Um das Repertoire zu erweitern, werden in einem zweiten Schwerpunkt traditionelle Ausdrucksformen (z. B. Choral, Kantate) in den Blick genommen. Auch liturgische Aspekte der Gottesdienstgestaltung, theologische Grundlagen für den Lobpreis der Gemeinde sowie neuere Forschungen zur Lobpreismusik fließen ein. Ein Blockseminar mit dem Popkantor Manuel Schienke, EFG Kassel-Möncheberg, gibt viele musikalische und praktische Impulse (Termin: 20./21.01.2023).

Arbeitsweise:

Lektüre, Referat, Diskussion, gemeinsam Musik erleben

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

https://www.service.elk-wue.de/uploads/tx_asrundschreiben/Broschuere_Zukunftsmusik_Anlage_Rundschreiben.pdf

1473 PTh-Übung „Homiletik“ [Oliver Pilnei]

Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), Modul Nr. 116 «Vertiefungsmodul Praktische Theologie»; fakultativ auch für andere Studiengänge

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Predigen gehört zu den Kernaufgaben des pastoralen Dienstes und ist auch ein fester Bestandteil der Arbeit von Diakoninnen und Diakonen. Die Übung ist ein Schritt auf dem Weg, ein/e gute/r Prediger/in zu werden.

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen, eine Predigt eigenständig zu erarbeiten, vorzutragen und zu analysieren. Durch die Beschäftigung mit ausgewählten homiletischen Fragestellungen erweitern sie ihren Problemhorizont, schärfen ihre Wahrnehmung des Predigtgeschehens und vertiefen ihre Predigtkompetenz.

Inhalte:

Die Übung führt in die Erarbeitung einer Predigt als ein wesentliches Element des christlichen Gottesdienstes ein. Anhand des Predigt-Kompasses werden die verschiedenen Schritte und Aspekte des Predigtprozesses vorgestellt und methodisch erschlossen. Die Studierenden haben die Gelegenheit, eine Predigt auszuarbeiten, vorzutragen und methodisch angeleitet zu reflektieren. Exemplarisch werden unterschiedliche formale und materiale Aspekte des Predigtgeschehens besprochen. Geplante Themen sind: Predigt im Kirchenjahr, Gesetz und Evangelium, Predigt über „schwierige Themen“, evangelistische Predigt, erzählend predigen, Predigtanalyseverfahren.

Bestandteil der Übung Homiletik ist ein Rhetorikseminar mit dem erfahrenen Trainer Martin Falk. Termin: 02.12.22, 14:00 Uhr – 04.12.22, 13:00 Uhr

Arbeitsweise:

Predigtvortrag, Predigtanalyse, Lektüre, Diskussion

Voraussetzungen:

Teilnahme an der Lehrveranstaltung „Einführung in die Praktische Theologie“

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- HERBST MICHAEL / SCHNEIDER, MATTHIAS: wir predigen nicht uns selbst. Ein Arbeitsbuch für Predigt und Gottesdienst, Neukirchen-Vluyn 6. Aufl. 2017.
- ENGEMANN, WILFRIED: Einführung in die Homiletik, Tübingen 3. Aufl. 2020.

1474 PTh-Übung „Heimseelsorge“ [Thorsten Graff]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig)

Relevanz:

Seelsorge gehört neben der Verkündigung zu den zentralen Aufgaben jeder Pastorin und jedes Pastors, evtl. auch zu denen von Diakoninnen und Diakonen. Ein besonderes Arbeitsfeld der Seelsorge, und aufgrund der demographischen Veränderung mit zunehmender Relevanz, ist die Seelsorge mit älteren und hochbetagten Menschen.

Ziele:

Ziel der Übung ist die Einführung in die Praxis der Heimseelsorge und der seelsorglichen Gesprächsführung mit älteren Menschen.

Inhalte:

Einführung in die Heimseelsorge
Vertraut machen mit der Einrichtung „Immanuel Seniorenzentrum Elstal“
Besuche und Gespräche mit Bewohnern und Bewohnerinnen

Arbeitsweise:

Seelsorgliche Gespräche
Erstellen von zwei Verbatims
Supervision und Fallbesprechung
Erstellen von vier Reflexionen im Kursverlauf und einem Schlussbericht am Ende

Voraussetzungen:

Einführung in die Praktische Theologie, Übung Seelsorge, persönliches Vorgespräch mit Thorsten Graff

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

DZIEWAS, RALF: – „Bleib an meiner Seite“ – Ein Ratgeber für Besuche bei alten und kranken Menschen, Kassel, 3. Auflage 2018.

2102 Lektürekurs Hebräisch „Jona“ [Martin Rothkegel]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(1-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Für Ihren Dienst in der Gemeinde ist die regelmäßige und intensive Beschäftigung mit Texten der Heiligen Schrift in den Originalsprachen grundlegend. Jede Stunde, die Sie über Bibeltexte gebeugt verbringen, ist sinnvoll investierte Zeit und zahlt sich vielfältig aus, auch wenn es anfangs manchmal mühevoll erscheinen mag. Der Einübung in die kursorische Lektüre, ja in die spirituelle Grundhaltung des Lebens mit dem Bibeltext, dienen die im BA- und MA-Studiengang obligatorischen Lektürekurse.

Ziele:

1. Freude am Bibeltext! 2. Einübung in die kursorische Lektüre leichter hebräischer Texte. 3. Wiederholung und Vertiefung der hebräischen Verbal- und Nominalmorphologie und des Vokabelschatzes.

Inhalte:

Da das Prophetenbuch Amos, das im WS 2022/23 der alttestamentlichen Vorlesung zugrunde liegt, sprachlich ziemlich anspruchsvoll ist, lesen wir im Lektürekurs ein sprachlich leichteres und zudem literarisch sehr ansprechendes Büchlein, das ebenfalls von einem Propheten handelt. Das Buch Jona ist so kurz, dass wir den Text komplett lesen können.

Arbeitsweise:

Zu jeder Sitzung bereiten die Studierenden schriftlich (!) eine Textportion von 50-60 Wörtern Umfang vor (Formenanalyse, Vokabeln, Übersetzung). Die Benutzung von Hilfsmitteln – sei es Edels gedruckten Präparationen, sei es elektronischen Hilfsmitteln – wird ausdrücklich empfohlen. Legen sie sich möglichst auch Vokalbelkärtchen oder -listen an, das Buch Jona verwendet viele häufige Vokabeln und eignet sich daher vorzüglich zur Erweiterung des Wortschatzes. MA-Studierende schließen die Lehrveranstaltung mit einer Klausur ab, der einer der im Unterricht behandelten Textabschnitte zugrunde liegt.

Voraussetzungen:

Erfolgreiche Absolvierung der hebräischen Sprachkurse der TH Elstal oder vergleichbare Hebräischkenntnisse.

Zur Anschaffung wird empfohlen:

EDEL, REINER-FRIEDEMANN: Hebräisch-Deutsche Präparation zu den "Kleinen Propheten" I (Hosea bis Jona). Marburg 1981 (antiquarisch günstig erhältlich).

2103 Lektürekurs Griechisch „Galaterbrief“ [Martin Rothkegel]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(1-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Für Ihren Dienst in der Gemeinde ist die regelmäßige und intensive Beschäftigung mit Texten der Heiligen Schrift in den Originalsprachen grundlegend. Jede Stunde, die Sie über Bibeltexte gebeugt verbringen, ist sinnvoll investierte Zeit und zahlt sich vielfältig aus, auch wenn es anfangs manchmal mühevoll erscheinen mag. Der Einübung in die kursorische Lektüre, ja in die spirituelle Grundhaltung des Lebens mit dem Bibeltext, dienen die im BA- und MA-Studiengang obligatorischen Lektürekurse.

Ziele:

Einübung in das verstehende Lesen leichter griechischer Texte, Wiederholung und Vertiefung der griechischen Morphologie und Syntax, Einsatz nützlicher Hilfsmittel zur Texterschließung.

Inhalte:

Ausgewählte Passagen aus dem Brief des Apostels Paulus an die Christen in der Landschaft Galatien.

Arbeitsweise:

Vor jeder Sitzung wird eine Textportion von 100 Wörtern Umfang vorbereitet, die dann gemeinsam besprochen wird. Bitte benutzen Sie Hilfsmittel wie Schmollers Handkonkordanz und Präparationen wie den „Rienecker“ oder den „Neuen sprachlichen Schlüssel“. Ein Exemplar der Schmollerschen Konkordanz sollten Sie auf jeden Fall besitzen (ist günstig antiquarisch erhältlich), auch eine der beiden Präparationen wäre eine sinnvolle Anschaffung. MA-Studierenden schließen die Lehrveranstaltung mit einer Klausur über einen der im Unterricht behandelten Texte ab.

Voraussetzungen:

Erfolgreiche Absolvierung der Griechischkurse der TH Elstal oder vergleichbarer Sprachkurse einer anderen Schule oder Hochschule.

Zur Anschaffung wird empfohlen:

- SCHMOLLER, ALFRED: Handkonkordanz zum griechischen Neuen Testament (Auflage egal)
- RIENECKER, FRITZ: Sprachlicher Schlüssel zum Griechischen Neuen Testament (Auflage egal) – oder:
- HAUBECK, WILFRID / VON SIEBENTHAL, HEINRICH: Neuer sprachlicher Schlüssel zum griechischen Neuen Testament (nicht billig, aber noch benutzerfreundlicher als der alte Rienecker)

2104 Interdisziplinäres Seminar „AT predigen“ [Deborah Storek und Oliver Pilnei]

Lehrveranstaltung für den Bachelorstudiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Masterstudiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Paper und M.A.], 6 LP [B.A. mit Paper])

Relevanz:

„…wir aber predigen Christus, den Gekreuzigten…“ (1Kor 1,23). Im Zentrum unserer Verkündigung steht das Evangelium von Jesus Christus. Welche Bedeutung hat dann aber das Alte Testament für die christliche Predigt? Ist es nur relevant, insofern es auf Christus weist? Im Kontext des jüdisch-christlichen Dialogs wird hingegen betont: Wir sind nicht die ersten Adressaten des AT. Kann ich über alttestamentliche Texte so predigen, dass ich auch deren jüdisches Verständnis achte?

Solche Fragen erschweren den Weg zur Predigt alttestamentlicher Texte. Dass auch dieser Teil unserer Bibel unbedingt auf die Kanzel gehört, macht die neue Perikopenordnung der EKD deutlich: Der Anteil von Texten aus dem AT ist jetzt verdoppelt. Ein guter Anstoß, den wertvollen Beitrag des AT für christliche Predigt neu zu entdecken.

Ziele:

Das Seminar bietet Raum für die Reflexion grundlegender Fragen, die sich bei der Predigt alttestamentlicher Texte stellen. Dadurch können sich die Studierenden einen eigenen hermeneutischen Zugang erarbeiten. Zudem werden Hilfen für die Predigtpraxis besprochen, die in einer eigenen Predigtausarbeitung angewandt werden. So werden Fähigkeiten und Motivation für die Predigt alttestamentlicher Texte gestärkt.

Inhalte:

- Das AT in christlicher Predigt: Hermeneutische Probleme und Modelle (z.B. Verheißung und Erfüllung, Gesetz und Evangelium, Strukturanalogie)
- Praktische Impulse für die Predigt atl. Texte (z.B. Predigtmeditationen im christlich-jüdischen Kontext; Impulse zur Predigt verschiedener Themen und Textgattungen)
- Predigtbesprechungen

Arbeitsweise:

- Lektüre und Gespräch, Predigtausarbeitung, Predigtbesprechungen

Voraussetzungen:

- Keine. Wünschenswert sind Teilnahme an Proseminar AT und Übung Homiletik

Zur Anschaffung wird empfohlen:

PREUß, HORST DIETRICH: Das Alte Testament in christlicher Predigt, Stuttgart u.a.1984 (antiquarisch günstig erhältlich).

2201 AT-Vorlesung „Amos“ [Dirk Sager]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Botschaft des Amosbuches, ihre schonungslose Kritik gesellschaftlicher Missstände, erweist sich nach wie vor als hochaktuell. Schon zur Zeit der Bibel selbst bezog sich diese Kritik nicht lediglich auf eine ganz bestimmte historische Situation – die soziale Krise im Israel des 8. Jahrhunderts v. Chr. – sondern wies darüber hinaus auf die folgenden Epochen der israelitisch-jüdischen Geschichte. Erkennbar wird dieser Geltungsanspruch an der literarischen Gestalt des Buches selbst, das über mehrere Jahrhunderte bearbeitet und an neue Gegebenheiten angepasst wurde. Worauf zielte die Anklage gegen Reiche und Mächtige zur damaligen Zeit, und wie können wir heute das Amosbuch lesen? Darum wird es in der Vorlesung gehen.

Ziele:

Die Lehrveranstaltung hat das Ziel, die Botschaft des Amosbuches in ihrer geschichtlichen Situation sowie in ihrer Stellung im Kanon der Hebräischen Bibel umfassend verständlich zu machen und darauf aufbauend ihre Relevanz für gegenwärtige gesellschaftliche Auseinandersetzungen aufzuzeigen.

Inhalte:

Die Vorlesung setzt sich mit dem Amosbuch als Ganzes auseinander. Die drei Hauptabschnitte (die Völkerworte Am 1-2, das Sprüchekorpus Am 3-6 und die Visionen Am 7-9) werden so detailliert wie möglich betrachtet und am hebräischen Text erklärt.

Arbeitsweise:

Vortrag mit der Möglichkeit zur Diskussion.

Voraussetzungen:

In der Regel die erfolgreich bestandene Sprachprüfung Hebräisch.

Es empfiehlt sich, begleitend zur Vorlesung einen exegetischen Kommentar zu lesen, z.B.:

- JEREMIAS, JÖRG: Der Prophet Amos, ATD 24,2, Göttingen 1995, oder
- KESSLER, RAINER: Amos, IEKAT, Stuttgart 2021.

Zur Vorbereitung auf die erste Sitzung eignet sich das Video mit dem Einführungsvortrag zum Amosbuch von Rainer Kessler bei *Worthaus*:
https://worthaus.org/mediathek/das-amos-buch-9-7-2/

2301 NT-Vorlesung „Galaterbrief“ [Carsten Claußen]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Der Galaterbrief bietet Einblicke in die Frühzeit christlicher Gemeinden und ihres Selbstverständnisses. Judenchristliche Missionare hatten die Gemeinden in einer ganzen Region aufgesucht und mit ihrer Predigt dort schnell Erfolg. Sie verlangten von den Heidenchristen, dass auch jene sich beschneiden lassen sollten und legten wahrscheinlich großen Wert auf die Einhaltung der Tora. Damit standen sie in deutlichem Gegensatz zur Verkündigung des Apostels Paulus, der ihre Lehren als ein „anderes Evangelium“ bezeichnete und sie scharf kritisierte. Im Unterschied zu anderen Paulusbriefen sind die Adressaten nicht in einer Einzelgemeinde zu finden. Entsprechend ist der Galaterbrief auf eine weite Verbreitung angelegt. Im Kern geht es um sehr grundsätzliche Themen christlicher Identität, die sich vor dem Hintergrund einer antikjüdischen Matrix herausbildet.

Ziele:

Die Vorlesung führt in die theologischen Inhalte des Galaterbriefs ein. Sie eignet sich damit sowohl für eine Erstbegegnung als auch für die Vertiefung und Systematisierung paulinischer Theologie.

Inhalte:

Die Vorlesung widmet sich der Analyse und Auslegung des Galaterbriefs unter historischen, literaturwissenschaftlichen und theologischen Aspekten.

Arbeitsweise:

Die Veranstaltung ist als Vorlesung aufgebaut, bietet jedoch Raum für Rückfragen und Diskussion.

Voraussetzungen:

Griechischkenntnisse sowie bibelkundliches und die Einleitungsfragen betreffendes Grundwissen sind wünschenswert.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- SCHNELLE, UDO: Einleitung in das Neue Testament, UTB 1830, Göttingen ^{9}2017, 115-133.
  oder
- THEOBALD, MICHAEL: Der Galaterbrief, in: SCHREIBER, STEFAN und EBNER, MARTIN (Hg.), Einleitung in das Neue Testament, KStTh 6, Stuttgart ^{3}2020, 349-367.

2302 NT-Seminar „Christologie des Johannesevangeliums“ [Carsten Claußen]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Das vierte Evangelium stellt sich in Aufnahme der älteren Evangelientradition der zentralen Frage, wer Jesus ist und antwortet mit einer eigenständigen Darstellung der Geschehnisse. Theologie und Geschichte, Interpretation und Rekonstruktion sind dabei miteinander verschmolzen. Vor allem die hohe Christologie des Johannesevangeliums bildet einen Höhepunkt der frühchristlichen Lehrbildung und setzt damit Maßstäbe für die weitere theologische Reflexion.

Ziele:

Durch das exegetische Studium ausgewählter Texte des Johannesevangeliums sollen die Teilnehmenden Kenntnisse der johanneischen Theologie erwerben und vertiefen. Die Veranstaltung eignet sich damit sowohl für eine Erstbegegnung als auch für die Vertiefung und Systematisierung neutestamentlicher Theologie.

Inhalte:

Die Vorlesung widmet sich der Analyse und Auslegung des Johannesvangeliums unter historischen, literaturwissenschaftlichen und theologischen Aspekten. Die johanneische Theologie wird anhand ausgewählter Texte behandelt. Besondere thematische Schwerpunkte werden u.a. der Prolog, die Ich-bin-Worte, die Eschatologie, die Abschiedsreden und die Passionsgeschichte bilden.

Arbeitsweise:

Neben dem überwiegenden Vortrag wird es Gelegenheit zu Rückfragen und Diskussionen geben.

Voraussetzungen:

Griechischkenntnisse sowie bibelkundliches und die Einleitungsfragen betreffendes Grundwissen sind wünschenswert.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Die Lektüre des Johannesevangeliums. Hilfreich ist dabei die begleitende Hinzuziehung eines neueren Kommentars, etwa:
- DIETZFELBINGER, CHRISTIAN: Das Evangelium nach Johannes (ZBK.NT 4.1/2), 2 Bde., 2001, [2]2004.
- KLAIBER, WALTER: Das Johannesevangelium (Die Botschaft des Neuen Testaments), 2 Bde., Göttingen 2017/18.
- SCHNELLE, UDO: Das Evangelium nach Johannes (ThHK 4), Leipzig [5]2016.
- WILCKENS, ULRICH: Das Evangelium nach Johannes (NTD 4), Göttingen [2]2000.

2401 KG-Vorlesung „Reformation“ [Martin Rothkegel]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur und M.A.], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

2017 war die Reformation in aller Munde, fünf Jahre später ist sie scheinbar wieder ein historisches Thema unter vielen. Für evangelische Christinnen und Christen ist die Transformation und Pluralisierung des abendländischen Christentums im 16. Jahrhundert jedoch auch ohne große öffentliche Jubiläumsfeierlichkeiten aktuell. Im 16. Jahrhundert wurden Weichenstellungen vorgenommen, trennten sich Wege, wurden Lehraussagen formuliert, die bis heute für das evangelische Christentum bestimmend sind.

Ziele:

Orientierungswissen zu einer kirchengeschichtlichen Epoche, konfessionskundliche Kompetenz, Vertiefung der konfessionellen und ökumenischen Reflexions- und Diskussionsfähigkeit.

Inhalte:

Überblick über die Transformations- und Pluralisierungsprozesse im lateinischen Christentum vom Beginn des 16. Jahrhunderts über die frühen reformatorischen Aufbruchsbewegungen, die religionspolitische Polarisierung im Heiligen Römischen Reich, die europäische Expansion der Reformation bis zur Konsolidierung konkurrierender konfessioneller Kulturen und Identitäten. Ferner Überblick über die Rezeptionsgeschichte und kritische Reflexion der damaligen Vorgänge aus Fragestellungen der Gegenwart.

Arbeitsweise:

Vorlesung. Pro Sitzung sind Textportionen im Umfang von 20-40 Seiten wöchentlich zur Vor- bzw. Nachbereitung zu lesen. Die Möglichkeit zur Teilnahme an einer Klausur wird angeboten.

Voraussetzungen:

In der Regel der Besuch der BA-Überblicksvorlesungen KG I und II oder äquivalenter Lehrveranstaltungen anderer Hochschulen. Ausnahmen sind nach Absprache möglich.

Zur Anschaffung wird empfohlen:

Eine ausgezeichnete Monographie zur Reformationsgeschichte ist THOMAS KAUFMANN: Erlöste und Verdammte. Ferner ist zur Anschaffung sehr empfehlenswert das Lehrbuch von WOLF-FRIEDRICH SCHÄUFELE: Kirchengeschichte II: Vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart. Leipzig: EVA, 2021 (Lehrwerk Evangelische Theologie 4).

2402 KG-Seminar „Wiederaufbau, Neuanfänge u. Kont.: BEFG 1945-61“ [Andreas Liese]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Nach 1945 kamen 12-18 Millionen Deutsche als Flüchtlinge und Vertriebene v.a. in den westlichen Teil Deutschlands, zu denen auch Baptistinnen und Baptisten gehörten. Dieses Geschehen veränderte die Gemeinden erheblich. Wie können uns die damals gemachten Erfahrungen heute weiterhelfen (Integration von Flüchtlingen, Neugründungen von Gemeinden, internationale Zusammenarbeit u.a.)?

Welche Perspektiven ergeben sich für heutige Fragen aus der Beschäftigung mit relevanten Aspekten der Geschichte des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden zwischen 1945 und 1961 (Verhältnis von Baptisten und Brüdergemeinden, Aufarbeitung der NS- Vergangenheit, Einfluss der Ideologie des Kalten Krieges u.a.)?

Ziele:

- Kennenlernen eines wichtigen Abschnittes der Geschichte des BEFG v.a. anhand der Arbeit mit Quellen;
- Erkennen der Relevanz der Beschäftigung mit der Geschichte des Bundes für heutige Fragestellungen.

Inhalte:

- Umgang mit der NS-Vergangenheit (Stichworte: Schuldbekenntnis, Entnazifizierung; Frage der personellen Kontinuität);
- Gestaltwerdung des BEFG: innerbündische Konflikte (Baptisten, Brüdergemeinden)
- Verhältnis zu den ausländischen Baptisten (Baptist World Alliance v.a.);
- Hilfsmaßnahmen und Wiederaufbau, Umgang mit den Flüchtlingen und Vertriebenen;
- Arbeitsfelder wie u.a. Jugendarbeit, theologische Ausbildung und Evangelisation;
- ökumenische Kontakte: Vereinigung evangelischer Freikirchen, Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen.

Arbeitsweise:

Zeitliche Struktur des Seminars: eine Einzelsitzung (Einführung in die Thematik) am Anfang und danach sieben Doppelsitzungen.
Da der Schwerpunkt in diesem Seminar auf der Arbeit (Lektüre, kritische Auswertung) mit ganz unterschiedlichen Quellen (Zeitschriften, Gremienprotokolle, Berichte usw.) liegt, sollte Zeit für die Arbeit im Oncken-Archiv eingeplant werden.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

BALDERS, GÜNTER: Kurze Geschichte der deutschen Baptisten, in: ders. (Hg.), Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe. Festschrift 150 Jahre Baptistengemeinden in Deutschland, Wuppertal/Kassel 1984, 17-167 (bes. Kap. 6, 126-149).

2502 STh-Vorlesung „Christologie“ [Maximilian Zimmermann]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur und M.A.], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Jesus Christus ist das „Herz“, der Hauptinhalt und Gegenstand des christlichen Glaubens. Jesus Christus besser zu verstehen bedeutet, den eigenen Glauben besser zu verstehen. Die Lehre von der Person und dem Werk Jesu Christi übt mit ihrer zentralen Position innerhalb des christlichen Glaubens außerdem prägenden Einfluss auf andere theologische Felder aus. Christologie zu betreiben hilft, den Gesamtcharakter des christlichen Glaubens tiefer zu ergründen.

Ziele:

Durch die dogmatische Beschäftigung mit der Person und dem Werk Christi werden sich die Studierenden ihres Glaubens an Jesus Christus besser bewusst und können ihn besser kommunizieren. Sie erhalten Einblick in die Grundfragen der Christologie und lernen, mit diesen eigenständig theologisch zu arbeiten. Sie sind sich der reichhaltigen Vorarbeit der 2000jährigen Theologiegeschichte bewusst.

Inhalte:

Die Studierenden erhalten einleitenden Einblick in Jesusbilder unserer Zeit und in wesentliche dogmatische und theologiegeschichtliche Inhalte der Christologie. Die Haupt-Unterrichtsinhalte sind die Präexistenz Christi, Jungfrauengeburt, Inkarnation und Erniedrigung Jesu, die beiden Naturen Jesu, Jesus Christus in der Trinität, der Tod Jesu und seine Bedeutung, die Auferstehung Jesu und ihre Bedeutung, die Himmelfahrt und Erhöhung Jesu.

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Aussprachemöglichkeiten.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- JOEST WILFRIED / VON LÜPKE, JOHANNES: Dogmatik I: Die Wirklichkeit Gottes, 5. Aufl. Göttingen 2010, Kapitel IV.

2503 STh-Seminar „Abendmahlsverständnis“ [Maximilian Zimmermann]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Die Perspektiven auf das Abendmahl sind so vielfältig wie die Menschen, Kulturen und Kirchen, die es feiern. Ein grundlegendes Verständnis des Abendmahls ist wichtig, um die inhaltliche Vielfältigkeit, aber auch den einheitlichen und bleibenden Gehalt des Abendmahls zu verstehen. Das Abendmahl gehört zum Herzen des christlichen Glaubens. Gleichzeitig trennt es die Kirchen. Wie kann das sein?

Ziele:

Die Studierenden werden in die Lage versetzt, ihre eigenen Vorverständnisse und Erfahrungen auf Grund der Konfrontation mit exegetischen Befunden, anderen konfessionellen Zugängen und ökumenischen Gesprächsergebnissen kritisch zu hinterfragen und in der Auseinandersetzung mit neuen Gesichtspunkten zu einem klareren und reiferen Urteil über die Bedeutung des Abendmahls zu kommen.

Inhalte:

Zunächst werden einige wichtige Ergebnisse der Erforschung des Abendmahls im Neuen Testament besprochen, dann wird die Lehre vom Abendmahl in den unterschiedlichen konfessionellen Traditionen behandelt (ostkirchliche Orthodoxie, römisch-katholische Kirche, Luthertum, reformierte und baptistische Tradition) In einem dritten Teil kommen die Ergebnisse ökumenischer Dialoge vor (die Arnoldshainer Thesen, die Studie „Lehrverurteilungen – kirchentrennend?“ und die Lima-Dokumente). Zum Abschluss diskutieren die Teilnehmer die praktischen Konsequenzen der verschiedenen dogmatischen Konzepte.

Arbeitsweise:

Alle Teilnehmer müssen zu jeder Sitzung einen Aufsatz oder ein Kapitel aus einem Buch vorbereiten. Außerdem hat jeder ein Referat und ein Sitzungsprotokoll zu übernehmen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- JOEST, WILFRIED: Dogmatik, Band I, Göttingen 2. Aufl. 1987, II. Kapitel.

2601 MuD-Vorlesung „Theologie und Soziologie des Baptismus“ [Ralf Dziewas]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die meisten Freikirchen sind kongregationalistisch verfasste Gemeindebünde, in denen die Selbstständigkeit der Ortsgemeinde ein theologisches Grundprinzip ist. In der soziologischen Analyse des Gemeindelebens und des übergemeindlichen Miteinanders zeigen sich allerdings weitere bestimmende theologische Prinzipien die konstitutiv für kongregationalistische Gemeindebünde sind und daher auch den BEFG prägen.

Ziele:

Sowohl zum pastoralen als auch zum diakonischen Dienst gehört spezifische Erwartungsstrukturen, die das Leben in den Ortsgemeinden bestimmen und die Einbindung in die Bundesgemeinschaft prägen. Die Vorlesung will diese sowohl theologisch als auch soziologisch reflektieren und Kompetenzen für die Bewältigung herausfordernder Situationen im gemeindlichen und übergemeindlichen Dienst vermitteln.

Inhalte:

- Die Ekklesiologie kongregationalistischer Gemeindebünde
- Ortsgemeinde und Gemeindebund im gesellschaftlichen Wertewandel
- Der Baptismus als sich evolutionär entwickelnde Konfession
- Ökumenische Verbindlichkeit und Wandlungsfähigkeit
- Macht und Machtstrukturen im gemeindlichen Dienst
- Faktoren des Gemeindewachstums im deutschen Baptismus
- Diskursgestaltung bei ethischen und theologischen Konfliktthemen
- Milieusensible Gemeindearbeit im Baptismus
- Der Wandel freikirchlicher Missionsverständnisse
- Gesellschaftsverantwortung und politisches Engagement

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Diskussionsmöglichkeit

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen: [Download auf Homepage!]

- DZIEWAS, RALF: Warum Gemeinden sich verändern. Theologische und soziologische Überlegungen zur Wandlungsfähigkeit von Ortsgemeinden im Kongregationalismus, in: HAUBECK, WILFRID / HEINRICHS, WOLFGANG (Hg.): Gemeinde der Zukunft – Zukunft der Gemeinde. Aktuelle Herausforderungen der Ekklesiologie, Witten 2011 [Theologische Impulse 22], 105-137.
- DZIEWAS, RALF: Konfessionelle Identität in Freikirchen. Eine soziologische Analyse ihrer Entstehung und ihrer Wandlungsprozesse, in: NEUMANN, BURKHARD / STOLZE, JÜRGEN (Hg.): Christsein zwischen Identität und Wandel. Freikirchliche und römisch-katholische Perspektiven, Paderborn / Göttingen 2017, 31-66.

2602 MuD-Seminar „Krankenhausseelsorge“ [Ralf Dziewas]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Unter den Bedingungen des modernen Gesundheitswesens stellen sich für die Seelsorge im Krankenhaus neue Herausforderungen. Da die Verweildauer der Patienten im Krankenhaus immer kürzer wird, wird die Seelsorge im Krankenhaus zunehmend zur Akutseelsorge für schwer erkrankte Menschen. Als eigenständiges Berufsfeld des pastoralen Dienstes erfordert die Krankenhausseelsorge spezielle Kenntnisse in der Begleitung von Schwerstkranken und Sterbenden sowie ihrer Angehörigen und ein Wissen um die Konfliktfelder der Seelsorge an Krankenhausmitarbeitern. Außerdem gehört die Verantwortung für die Mitgestaltung der Unternehmenskultur eines Krankenhauses zu den Aufgaben der Klinikseelsorge.

Ziele:

Das Seminar will insgesamt einen Überblick über die Aufgaben und Möglichkeiten der Krankenhausseelsorge vermitteln, um auf den pastoralen Dienst in der Organisation Krankenhaus vorzubereiten.

Inhalte:

- Seelsorge in der Organisation Krankenhaus
- Das Mandat der Seelsorgenden im Krankenhaus
- Die Theologische Deutungen von Krankheit und Heilung
- Gesprächstechniken und Themenfelder seelsorglicher Arbeit im Krankenhaus
- Seelsorge und Sterbebegleitung unter den Bedingungen moderner Intensivmedizin
- Gottesdienste und kirchliche Veranstaltungen im Krankenhauskontext
- Seelsorge an Mitarbeitenden und deren Erwartungen an die Krankenhausseelsorge
- Seelsorge als Management der Ethik und der Unternehmenskultur im konfessionellen Krankenhaus

Arbeitsweise:

Lektüre, Referate, Diskussionen und praktische Übungen.

Das Seminar wird 8 x 3-stündig stattfinden. Eine kürzere konstituierende Sitzung zur Verteilung der Referate wird vorgeschaltet.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

MAIDL, LYDIA: Spiritual Care als Praxis und Wissenschaft. Aufgaben und Chancen für Seelsorge und Diakonie, in: MUTSCHLER, BERNHARD / HÖRNIG, THOMAS: Was ist Diakoniewissenschaft? Wahrnehmungen zwischen Dienst, Dialog und Diversität. Mit einem Geleitwort von Christoph Schwöbel, Leipzig 2018, 197-221.

2603 MuD-Vorlesung „Indische Religionen“ [Michael Kißkalt]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Mehr oder weniger unbemerkt haben sich Grundformen hinduistischer und buddhistischer Religiosität in Europa ausgebreitet und unter dem Deckmantel postmoderner Spiritualität etabliert. So finden sich heute Vorstellungen hinduistischer und buddhistischer Provenienz in vielen Lebensphilosophien wieder. Was haben die christlichen Kirchen versäumt, so dass andere spirituelle Formen diese Leerräume besetzt haben? Wo sind wir als Christen in diesen Entwicklungen herausgefordert? Was können wir lernen? Welche Wege kann ein interreligiöser Dialog gehen? Wo und wie setzen wir missionarische Impulse? Als Mitarbeiter in den Gemeinden müssen wir informiert sein und angemessen reagieren. Dazu soll die Vorlesung helfen.

Ziele:

- Erlernen von Grundkenntnissen zu Hinduismus, Buddhismus und interreligiösem Dialog
- Gewinnung interreligiöser und interkultureller Handlungskompetenz

Inhalte:

- Geschichte, Lehren und Ausprägungen von Hinduismus und Buddhismus
- Politik und Spiritualität: Wege der indischen Religionen in der Moderne
- Dialog mit und Mission unter hinduistisch und buddhistisch geprägten Menschen.
- Exkursion in ein buddhistisches Zentrum in Berlin

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Diskussionen; Exkursion ist eine Pflichtveranstaltung (statt 2 VL)!

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- MALINAR, ANGELIKA: Hinduismus, Göttingen 2009.
- DEHN, ULRICH: Hinduismus und Buddhismus. Informationen und Anregungen zur Begegnung für Christen, EZW-Text 142, Berlin 1998.
- METZ, WULF (Hg.): Handbuch Weltreligionen, 5., neu überarb. Auflage, Wuppertal 2003.

2604 KG-Seminar „Wiederaufbau, Neuanfänge u. Kont.: BEFG 1945-61“ [Andreas Liese]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Nach 1945 kamen 12-18 Millionen Deutsche als Flüchtlinge und Vertriebene v.a. in den westlichen Teil Deutschlands, zu denen auch Baptistinnen und Baptisten gehörten. Dieses Geschehen veränderte die Gemeinden erheblich. Wie können uns die damals gemachten Erfahrungen heute weiterhelfen (Integration von Flüchtlingen, Neugründungen von Gemeinden, internationale Zusammenarbeit u.a.)?
Welche Perspektiven ergeben sich für heutige Fragen aus der Beschäftigung mit relevanten Aspekten der Geschichte des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden zwischen 1945 und 1961 (Verhältnis von Baptisten und Brüdergemeinden, Aufarbeitung der NS- Vergangenheit, Einfluss der Ideologie des Kalten Krieges u.a.)?

Ziele:

- Kennenlernen eines wichtigen Abschnittes der Geschichte des BEFG v.a. anhand der Arbeit mit Quellen;
- Erkennen der Relevanz der Beschäftigung mit der Geschichte des Bundes für heutige Fragestellungen.

Inhalte:

- Umgang mit der NS-Vergangenheit (Stichworte: Schuldbekenntnis, Entnazifizierung; Frage der personellen Kontinuität);
- Gestaltwerdung des BEFG: innerbündische Konflikte (Baptisten, Brüdergemeinden)
- Verhältnis zu den ausländischen Baptisten (Baptist World Alliance v.a.);
- Hilfsmaßnahmen und Wiederaufbau, Umgang mit den Flüchtlingen und Vertriebenen;
- Arbeitsfelder wie u.a. Jugendarbeit, theologische Ausbildung und Evangelisation;
- ökumenische Kontakte: Vereinigung evangelischer Freikirchen, Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen.

Arbeitsweise:

Zeitliche Struktur des Seminars: eine Einzelsitzung (Einführung in die Thematik) am Anfang und danach sieben Doppelsitzungen.
Da der Schwerpunkt in diesem Seminar auf der Arbeit (Lektüre, kritische Auswertung) mit ganz unterschiedlichen Quellen (Zeitschriften, Gremienprotokolle, Berichte usw.) liegt, sollte Zeit für die Arbeit im Oncken-Archiv eingeplant werden.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

BALDERS, GÜNTER: Kurze Geschichte der deutschen Baptisten, in: ders. (Hg.), Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe. Festschrift 150 Jahre Baptistengemeinden in Deutschland, Wuppertal/Kassel 1984, 17-167 (bes. Kap. 6, 126-149).

2701 PTh-Vorlesung „Religions- und Entwicklungspsychologie“ [Simon Werner]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [M.A. und B.A. ohne Klausur])

Relevanz:

Seelsorge und Katechetik erfordern ein Grundwissen über die religiöse Entwicklung von Menschen. Wie entstehen Glaube und Religiosität und welchen Einfluss haben sie auf die Persönlichkeit? Wann macht Glaube krank und wann trägt er zum Wohlbefinden bei? Grundlegende Kenntnisse darüber dienen sowohl zur verantworteten Gestaltung von Lehr-Lernprozessen als auch zu einem emphatischen Umgang mit Fragen des Glaubens und der Religiosität in der Seelsorge.

Ziele:

- Reflexion der Entstehung und Entwicklung von Glauben und Religiosität
- Kenntnis von Grundfragen der Religionspsychologie und der Entwicklungspsychologie
- Förderung von Selbstreflexionskompetenz

Inhalte:

- Wie entstehen Glaube und Religiosität?
- Einfluss von Glauben/Religiosität auf die Persönlichkeit
- Einfluss von psychosozialen Bedingungen auf Glauben/Religiosität
- Geschichte und Grundfragen der Religionspsychologie
- Grundfragen der Entwicklungspsychologie
- Religion im Lebenslauf
- Zur aktuellen Forschungslage: Was kommt nach den sog. Stufenmodellen?

Arbeitsweise:

Vorlesung, Diskussion, Lektüre, Übungen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- GROM, BERNHARD: Religionspädagogische Psychologie, Düsseldorf 2000.
- HEINE, SUSANNE: Grundlagen der Religionspsychologie, Göttingen 2005.
- BÜTTNER, GERHARD / DIETERICH, VEIT-JAKOBUS: Entwicklungspsychologie in der Religionspädagogik, Göttingen, 2. Aufl. 2016.

2702 PTh-Seminar „Worship“ [Oliver Pilnei, Deborah Storek]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Prägekraft der gegenwärtigen Lobpreiskultur ist auffällig hoch. Sie beeinflusst die Musik- und Gottesdienstkultur, prägt Gottesbilder sowie das Lebens- und Glaubensgefühl vieler junger Menschen. Für zukünftige Hauptamtliche in Gemeinden ist es wichtig, diesen christlichen Kulturtrend verstehen und einordnen zu können, um die Musik- und Gottesdienstkultur in Gemeinden kompetent mitzugestalten.

Ziele:

Das Seminar hat zum Ziel, Theologie und Musik so miteinander zu verknüpfen, dass die Teilnehmenden auf eine theologisch fundierte Begleitung der Musikarbeit in der Gemeinde vorbereitet werden. Das Verständnis gemeindlicher Musikkultur soll theologisch und kirchenmusikalisch vertieft werden, damit eine Einordnung und Beurteilung des Liedguts und eine kompetente Unterstützung von Musikern möglich ist. Auch die mögliche eigene Mitgestaltung der Gemeindemusik wird reflektiert.

Inhalte:

Ein Schwerpunkt liegt auf der gegenwärtigen Worship- und Lobpreiskultur. Um das Repertoire zu erweitern, werden in einem zweiten Schwerpunkt traditionelle Ausdrucksformen (z. B. Choral, Kantate) in den Blick genommen. Auch liturgische Aspekte der Gottesdienstgestaltung, theologische Grundlagen für den Lobpreis der Gemeinde sowie neuere Forschungen zur Lobpreismusik fließen ein. Ein Blockseminar mit dem Popkantor Manuel Schienke, EFG Kassel-Möncheberg, gibt viele musikalische und praktische Impulse (Termin: 20./21.01.2023).

Arbeitsweise:

Lektüre, Referat, Diskussion, gemeinsam Musik erleben

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

https://www.service.elk-wue.de/uploads/tx_asrundschreiben/Broschuere_Zukunftsmusik_Anlage_Rundschreiben.pdf

2703 PTh-Übung „Heimseelsorge“ [Thorsten Graff]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig)

Relevanz:

Seelsorge gehört neben der Verkündigung zu den zentralen Aufgaben jeder Pastorin und jedes Pastors, evtl. auch zu denen von Diakoninnen und Diakonen. Ein besonderes Arbeitsfeld der Seelsorge, und aufgrund der demographischen Veränderung mit zunehmender Relevanz, ist die Seelsorge mit älteren und hochbetagten Menschen.

Ziele:

Ziel der Übung ist die Einführung in die Praxis der Heimseelsorge und der seelsorglichen Gesprächsführung mit älteren Menschen.

Inhalte:

Einführung in die Heimseelsorge

Vertraut machen mit der Einrichtung „Immanuel Seniorenzentrum Elstal“

Besuche und Gespräche mit Bewohnern und Bewohnerinnen

Arbeitsweise:

Seelsorgliche Gespräche

Erstellen von zwei Verbatims

Supervision und Fallbesprechung

Erstellen von vier Reflexionen im Kursverlauf und einem Schlussbericht am Ende

Voraussetzungen:

Einführung in die Praktische Theologie, Übung Seelsorge, persönliches Vorgespräch mit Thorsten Graff

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

DZIEWAS, RALF: – „Bleib an meiner Seite“ – Ein Ratgeber für Besuche bei alten und kranken Menschen, Kassel, 3. Auflage 2018.

2704 PTh-Vorlesung „Ordiniertes Amt und Person“ [Oliver Pilnei]

Lehrveranstaltung für den Master-Studiengang Ev. Theologie (Modul 218), den Master-Studiengang Diakonie und Sozialtheologie (Modul 306) und das Zusatzstudium

(4-stündig)

Relevanz:

Im Übergang vom Studium der Theologie, bzw. der Diakonie und Sozialtheologie zum Beruf der Pastorin/des Pastors, bzw. der Diakonin/des Diakons ist eine intensive Reflexion über Begründung, Wesen und Aufgaben des pastoralen/diakonischen Dienstes (Amtes) unter den Bedingungen (insbes.) der freikirchlichen Gemeindesituation erforderlich.

Ziele:

Kenntnis gegenwärtiger pastoraltheologischer Fragestellungen und ihrer Entstehungsgeschichte; Fähigkeit zur pastoraltheologischen Integration von Erkenntnissen der verschiedenen theologischen Disziplinen und angrenzenden Wissenschaften für ein reflektiertes Pastorinnen/Pastoren-Leitbild, Diakoninnen/Diakonen-Leitbild; Stärkung kybernetischer Kompetenzen; Kenntnis und Anwendungsfähigkeit von relevanten pastoraltheologischen (Kunst-)Regeln für die Wahrnehmung der Aufgaben des Berufs, Kenntnis der einschlägigen kirchlichen Ordnungswerke.

Inhalte:

Geschichte und Begriff der Pastoraltheologie; Berufung, Beruf, Ordination und Anfangsdienst der Pastorin/des Pastors, der Diakonin/des Diakons; Verhältnis von Amt und Gemeinde; Verhältnis von Amt und Person; kirchentheoretische Überlegungen zur Leitung einer kongregationalistischen Gemeinde; Gesundheit im Beruf; Administrative Aufgaben der pastoralen Tätigkeit (Gemeindebüro, Finanzen, Rechtsfragen, Ordnungen, Gremien); Einführung in den beruflichen Vermittlungsprozess, Personal- und Rechtsfragen sowie in die Klinische Seelsorgeausbildung durch Mitarbeiter des BEFG

Arbeitsweise:

Vorlesung, Diskussion, Lektüre, Übungen

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- WAGNER-RAU, ULRIKE: Pastoraltheologie in: FECHTNER, HERMELINK, KUMLEHN, WAGNER-RAU (hrsg.), Praktische Theologie – ein Lehrbuch, Stuttgart 2017, 105-127.

- KLESSMANN, MICHAEL: Das Pfarramt. Einführung in Grundfragen der Pastoraltheologie, Neukirchen-Vluyn 2012.

2801 Seminar „Auswertung des siebenwöchigen Gemeindepraktikums“ [Ralf Dziewas]

Pflichtlehrveranstaltung im Master-Studiengang Evangelische Theologie

(14 Leistungspunkte für Praktikum und Auswertungsseminar)

Relevanz:

Das siebenwöchige begleitete Gemeindepraktikum, das in der Regel vor Beginn des Master-Studiengangs Evangelische Theologie absolviert werden muss, dient durch die Einführung in die verschiedenen Arbeitsbereiche einer Ortsgemeinde der Berufsfeldorientierung. Darüber hinaus erfahren die Studierenden persönliche Impulse für die Selbstwahrnehmung im Kontext der pastoralen Aufgabenvielfalt und beruflichen Anforderungen. Hierbei werden sie vor Ort durch eine Gemeindepastorin bzw. einen Gemeindepastor begleitet, die die geleistete Arbeit begleiten, reflektieren und auswerten. Um weitergehende Impulse für das Studium und die Entwicklung zur späteren eigenen Berufstätigkeit als Pastorin oder Pastor aus diesem Praktikum zu gewinnen, erfolgt im ersten Semester des Master-Studiengangs eine begleitete Auswertung des Praktikums an der Theologischen Hochschule.

Ziele und Inhalte:

Die gemeinsame Auswertung dient der Auseinandersetzung und Reflexion mit den eigenen Erfahrungen und denen anderer Praktikantinnen und Praktikanten. Dies erweitert die persönliche und fachliche Kompetenz und unterstützt die Berufsfeldorientierung. Ziel dieser Veranstaltung ist darüber hinaus eine Beschreibung möglicher oder notwendiger Schritte im weiteren Verlauf des Studiums, die zur Stärkung der individuellen Kompetenzen beitragen können.

Arbeitsweise:

Die Auswertungsveranstaltung findet als kompakte Lehrveranstaltung statt. **Die notwendigen Termine werden am Beginn des Semesters abgesprochen!** Die Teilnehmenden erhalten die Gelegenheit zu einem ausführlichen Bericht über den Praktikumsplatz und die damit verbundenen Tätigkeiten, die positiven und auch negativen Erfahrungen und die aufgetretenen Fragen bezüglich einer künftigen eigenen beruflichen Tätigkeit. Die Einzelberichte werden in der Gruppe besprochen und auf dem Hintergrund der eigenen Praktikumserfahrungen reflektiert.

Vorbereitung:

Das von der Gemeinde ausgestellte Praktikumszeugnis sollte möglichst vorliegen. Die eigene Praktikumsreflexion (Bericht über Praktikumsverlauf, wesentliche Erfahrungen, aufgetretene Probleme, offene Fragen) ist schriftlich so vorzubereiten, dass sie mündlich im Seminar vorgestellt werden kann.

3101 Interdisziplinäres Seminar „AT predigen“ [Deborah Storek und Oliver Pilnei]

Lehrveranstaltung für den Bachelorstudiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Masterstudiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Paper und M.A.], 6 LP [B.A. mit Paper])

Relevanz:

„…wir aber predigen Christus, den Gekreuzigten…“ (1Kor 1,23). Im Zentrum unserer Verkündigung steht das Evangelium von Jesus Christus. Welche Bedeutung hat dann aber das Alte Testament für die christliche Predigt? Ist es nur relevant, insofern es auf Christus weist? Im Kontext des jüdisch-christlichen Dialogs wird hingegen betont: Wir sind nicht die ersten Adressaten des AT. Kann ich über alttestamentliche Texte so predigen, dass ich auch deren jüdisches Verständnis achte?

Solche Fragen erschweren den Weg zur Predigt alttestamentlicher Texte. Dass auch dieser Teil unserer Bibel unbedingt auf die Kanzel gehört, macht die neue Perikopenordnung der EKD deutlich: Der Anteil von Texten aus dem AT ist jetzt verdoppelt. Ein guter Anstoß, den wertvollen Beitrag des AT für christliche Predigt neu zu entdecken.

Ziele:

Das Seminar bietet Raum für die Reflexion grundlegender Fragen, die sich bei der Predigt alttestamentlicher Texte stellen. Dadurch können sich die Studierenden einen eigenen hermeneutischen Zugang erarbeiten. Zudem werden Hilfen für die Predigtpraxis besprochen, die in einer eigenen Predigtausarbeitung angewandt werden. So werden Fähigkeiten und Motivation für die Predigt alttestamentlicher Texte gestärkt.

Inhalte:

- Das AT in christlicher Predigt: Hermeneutische Probleme und Modelle (z.B. Verheißung und Erfüllung, Gesetz und Evangelium, Strukturanalogie)
- Praktische Impulse für die Predigt atl. Texte (z.B. Predigtmeditationen im christlich-jüdischen Kontext; Impulse zur Predigt verschiedener Themen und Textgattungen)
- Predigtbesprechungen

Arbeitsweise:

- Lektüre und Gespräch, Predigtausarbeitung, Predigtbesprechungen

Voraussetzungen:

- Keine. Wünschenswert sind Teilnahme an Proseminar AT und Übung Homiletik

Zur Anschaffung wird empfohlen:

PREUß, HORST DIETRICH: Das Alte Testament in christlicher Predigt, Stuttgart u.a.1984 (antiquarisch günstig erhältlich).

3201 AT-Vorlesung „Amos“ [Dirk Sager]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Botschaft des Amosbuches, ihre schonungslose Kritik gesellschaftlicher Missstände, erweist sich nach wie vor als hochaktuell. Schon zur Zeit der Bibel selbst bezog sich diese Kritik nicht lediglich auf eine ganz bestimmte historische Situation – die soziale Krise im Israel des 8. Jahrhunderts v. Chr. – sondern wies darüber hinaus auf die folgenden Epochen der israelitisch-jüdischen Geschichte. Erkennbar wird dieser Geltungsanspruch an der literarischen Gestalt des Buches selbst, das über mehrere Jahrhunderte bearbeitet und an neue Gegebenheiten angepasst wurde. Worauf zielte die Anklage gegen Reiche und Mächtige zur damaligen Zeit, und wie können wir heute das Amosbuch lesen? Darum wird es in der Vorlesung gehen.

Ziele:

Die Lehrveranstaltung hat das Ziel, die Botschaft des Amosbuches in ihrer geschichtlichen Situation sowie in ihrer Stellung im Kanon der Hebräischen Bibel umfassend verständlich zu machen und darauf aufbauend ihre Relevanz für gegenwärtige gesellschaftliche Auseinandersetzungen aufzuzeigen.

Inhalte:

Die Vorlesung setzt sich mit dem Amosbuch als Ganzes auseinander. Die drei Hauptabschnitte (die Völkerworte Am 1-2, das Sprüchekorpus Am 3-6 und die Visionen Am 7-9) werden so detailliert wie möglich betrachtet und am hebräischen Text erklärt.

Arbeitsweise:

Vortrag mit der Möglichkeit zur Diskussion.

Voraussetzungen:

In der Regel die erfolgreich bestandene Sprachprüfung Hebräisch.

Es empfiehlt sich, begleitend zur Vorlesung einen exegetischen Kommentar zu lesen, z.B.:

- JEREMIAS, JÖRG: Der Prophet Amos, ATD 24,2, Göttingen 1995, oder
- KESSLER, RAINER: Amos, IEKAT, Stuttgart 2021.

Zur Vorbereitung auf die erste Sitzung eignet sich das Video mit dem Einführungsvortrag zum Amosbuch von Rainer Kessler bei *Worthaus*:
https://worthaus.org/mediathek/das-amos-buch-9-7-2/

3301 NT-Vorlesung „Bibelkunde Neues Testament“ [Carsten Claußen]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 106 (Basismodul Neues Testament I) und im Modul 304 (Ergänzungsmodul Biblische Studien)

(2-stündig)

Relevanz:

Die 27 Schriften des Neuen Testaments bilden gemeinsam mit dem Alten Testament die Grundurkunde des christlichen Glaubens. In den Evangelien spiegelt sich das intensive Bemühen, die frohe Botschaft von Jesus Christus zu verstehen und für das Leben fruchtbar zu machen. Die Apostelgeschichte bietet den frühesten Versuch einer theologisch geprägten Erzählung der frühchristlichen Mission. In der neutestamentlichen Briefliteratur zeigen sich die Fragen und Herausforderungen der Christen und Christinnen in den ersten Gemeinden. Weit in die Zukunft greift schließlich die Hoffnung der Johannesoffenbarung.
Bei aller Vielfalt dieser Schriften lassen sich doch Grundlinien und Entwicklungen sichtbar machen, die als Theologie des Neuen Testaments beschrieben werden können.

Ziele und Inhalte:

Die Vorlesung Bibelkunde NT befasst sich mit allen neutestamentlichen Schriften in bibelkundlicher und einleitungswissenschaftlicher Hinsicht. Im Vordergrund stehen dabei Aufbau und Inhalt der Texte sowie die Fragen der Einleitungswissenschaften: Wer hat als Verfasser mit welcher Intention und welcher Botschaft zu welchem Zeitpunkt in welcher Situation eine Schrift des NT an welche Adressaten geschrieben? Daneben finden auch historische, theologische und hermeneutische Fragen und Probleme exemplarisch Berücksichtigung. Thematische Querschnitte ergänzen die Arbeit an den Einzeltexten.
Ziel ist es, mit den Texten und ihren Inhalten vertraut zu werden. Dazu werden von den Teilnehmenden die aufmerksame Lektüre der Texte und die Bereitschaft erwartet, sich einen Überblick über den Stoff und einzelne Texte anzueignen.

Arbeitsweise:

Die Vorlesung „Bibelkunde Neues Testament“ setzt das intensive Selbststudium der behandelten neutestamentlichen Schriften voraus. Den Teilnehmenden soll damit vermittelt werden, dass die behandelten Themen an Fragestellungen anknüpfen, die jeweils aus der intensiven Lektüre der neutestamentlichen Schriften selbst entstehen. Als Textgrundlage dient eine (exegetisch brauchbare) deutsche Übersetzung (z.B. Elberfelder, Luther, Zürcher oder Einheitsübersetzung). Die Veranstaltung ist als Vorlesung aufgebaut, bietet jedoch Raum für Diskussion und Rückfragen.

Zur Anschaffung empfohlene Bücher:

- KLAIBER, WALTER: Die Botschaft des Neuen Testaments. Eine kurz gefasste neutestamentliche Theologie, Göttingen 2021.
- ROLOFF, JÜRGEN: Einführung in das Neue Testament (Reclams Universal-Bibliothek 18986), Stuttgart 1995, ^{7}2012.
- SCHNELLE, UDO: Einleitung in das Neue Testament (UTB 1830), Göttingen ^{9}2017.

3302 NT-Vorlesung „Galaterbrief“ [Carsten Claußen]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Der Galaterbrief bietet Einblicke in die Frühzeit christlicher Gemeinden und ihres Selbstverständnisses. Judenchristliche Missionare hatten die Gemeinden in einer ganzen Region aufgesucht und mit ihrer Predigt dort schnell Erfolg. Sie verlangten von den Heidenchristen, dass auch jene sich beschneiden lassen sollten und legten wahrscheinlich großen Wert auf die Einhaltung der Tora. Damit standen sie in deutlichem Gegensatz zur Verkündigung des Apostels Paulus, der ihre Lehren als ein „anderes Evangelium“ bezeichnete und sie scharf kritisierte. Im Unterschied zu anderen Paulusbriefen sind die Adressaten nicht in einer Einzelgemeinde zu finden. Entsprechend ist der Galaterbrief auf eine weite Verbreitung angelegt. Im Kern geht es um sehr grundsätzliche Themen christlicher Identität, die sich vor dem Hintergrund einer antikjüdischen Matrix herausbildet.

Ziele:

Die Vorlesung führt in die theologischen Inhalte des Galaterbriefs ein. Sie eignet sich damit sowohl für eine Erstbegegnung als auch für die Vertiefung und Systematisierung paulinischer Theologie.

Inhalte:

Die Vorlesung widmet sich der Analyse und Auslegung des Galaterbriefs unter historischen, literaturwissenschaftlichen und theologischen Aspekten.

Arbeitsweise:

Die Veranstaltung ist als Vorlesung aufgebaut, bietet jedoch Raum für Rückfragen und Diskussion.

Voraussetzungen:

Griechischkenntnisse sowie bibelkundliches und die Einleitungsfragen betreffendes Grundwissen sind wünschenswert.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- SCHNELLE, UDO: Einleitung in das Neue Testament, UTB 1830, Göttingen ^{9}2017, 115-133.
  oder
- THEOBALD, MICHAEL: Der Galaterbrief, in: STEFAN SCHREIBER und MARTIN EBNER (Hg.), Einleitung in das Neue Testament, KStTh 6, Stuttgart ^{3}2020, 349-367.

3303 NT-Seminar „Christologie des Johannesevangeliums“ [Carsten Claußen]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Das vierte Evangelium stellt sich in Aufnahme der älteren Evangelientradition der zentralen Frage, wer Jesus ist und antwortet mit einer eigenständigen Darstellung der Geschehnisse. Theologie und Geschichte, Interpretation und Rekonstruktion sind dabei miteinander verschmolzen. Vor allem die hohe Christologie des Johannesevangeliums bildet einen Höhepunkt der frühchristlichen Lehrbildung und setzt damit Maßstäbe für die weitere theologische Reflexion.

Ziele:

Durch das exegetische Studium ausgewählter Texte des Johannesevangeliums sollen die Teilnehmenden Kenntnisse der johanneischen Theologie erwerben und vertiefen. Die Veranstaltung eignet sich damit sowohl für eine Erstbegegnung als auch für die Vertiefung und Systematisierung neutestamentlicher Theologie.

Inhalte:

Die Vorlesung widmet sich der Analyse und Auslegung des Johannesvangeliums unter historischen, literaturwissenschaftlichen und theologischen Aspekten. Die johanneische Theologie wird anhand ausgewählter Texte behandelt. Besondere thematische Schwerpunkte werden u.a. der Prolog, die Ich-bin-Worte, die Eschatologie, die Abschiedsreden und die Passionsgeschichte bilden.

Arbeitsweise:

Neben dem überwiegenden Vortrag wird es Gelegenheit zu Rückfragen und Diskussionen geben.

Voraussetzungen:

Griechischkenntnisse sowie bibelkundliches und die Einleitungsfragen betreffendes Grundwissen sind wünschenswert.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Die Lektüre des Johannesevangeliums. Hilfreich ist dabei die begleitende Hinzuziehung eines neueren Kommentars, etwa:
- DIETZFELBINGER, CHRISTIAN: Das Evangelium nach Johannes (ZBK.NT 4.1/2), 2 Bde., 2001, ^{2}2004.
- KLAIBER, WALTER: Das Johannesevangelium (Die Botschaft des Neuen Testaments), 2 Bde., Göttingen 2017/18.
- SCHNELLE, UDO: Das Evangelium nach Johannes (ThHK 4), Leipzig ^{5}2016.
- WILCKENS, ULRICH: Das Evangelium nach Johannes (NTD 4), Göttingen ^{2}2000.

3401 KG-Vorlesung „Überblick I“

[Martin Rothkegel]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 108 (Basismodul Kirchengeschichte) und im Modul 303 (Ergänzungsmodul theologische Grundlagen)

(3-stündig;im Rahmen von Modul 303: 2-stündig])

Relevanz:

Das Christentum hat eine fast zweitausendjährige Geschichte. Ein kirchengeschichtliches Überblickswissen ist unerlässlich für die theologische Arbeit und für die Berufspraxis im Gemeindedienst. Die Fortsetzung dieser Lehrveranstaltung folgt im 5. Semester als „Kirchengeschichte Überblick 2: Reformation und Neuzeit“.

Ziele:

Die Studierenden erwerben ein Orientierungswissen zu Entwicklungslinien, Personen, Ereignissen und Begriffen aus der Geschichte des Christentums in der Antike und im Mittelalter. Sie üben das Mitschreiben einer Vorlesung ein. Sie werden exemplarisch an den Umgang mit übersetzten Quellen herangeführt.

Inhalte:

Einstieg: Kirchengeschichte im Fächerkanon der Evangelischen Theologie und an der Theologischen Hochschule Elstal. - Apostolische Väter und Apologeten. - Verfolgungen und Martyrien. - Die *ecclesia catholica* und die Häresien. - Reichskirche, Konzilien und Dogmen. - Kirchenväter. - Mönchtum. - Mission unter den germanischen Völkern. - Östliches und westliches Christentum. - Papsttum, Kreuzzüge und neue Orden. - Frömmigkeit und Theologie im Abendland. - Reformkonzilien und Kirchenkritik.

Arbeitsweise:

Die Lehrveranstaltung setzt sich zusammen aus thematischen Einheiten, die jeweils aus zwei Vorlesungsstunden und einer Stunde Arbeit mit Quellentexten (in deutscher Übersetzung) bestehen. Für Studierende des MA-Studiengangs Freikirchliche Diakonie ist nur die zweistündige Vorlesung obligatorisch. Teil der Lehrveranstaltung ist eine Exkursion ins Bode-Museum in Berlin.

Zu jeder Sitzung ist ein Lesepensum von 20-40 Seiten Umfang zur Vor- und Nachbereitung obligatorisch. Da zur Zeit kein geeignetes aktuelles Lehrbuch erhältlich ist, wird ein Reader in Form von PDF-Dateien zur Verfügung gestellt. Diese müssen von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf Papier ausgedruckt werden. Die Unterrichtsmaterialien sind zu jeder Sitzung mitzubringen.

Lehrbuch zur Anschaffung:

Bitte schaffen Sie sich das für 2023 angekündigte Lehrbuch an, sobald es erscheint: KATHARINA GRESCHAT: Kirchengeschichte I: Von der Alten Kirche bis zum Hochmittelalter. Leipzig: EVA, 2023 (Lehrwerk Evangelische Theologie 3), ca. EUR 44,00.

3402 KG-Vorlesung „Reformation“ [Martin Rothkegel]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur und M.A.], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

2017 war die Reformation in aller Munde, fünf Jahre später ist sie scheinbar wieder ein historisches Thema unter vielen. Für evangelische Christinnen und Christen ist die Transformation und Pluralisierung des abendländischen Christentums im 16. Jahrhundert jedoch auch ohne große öffentliche Jubiläumsfeierlichkeiten aktuell. Im 16. Jahrhundert wurden Weichenstellungen vorgenommen, trennten sich Wege, wurden Lehraussagen formuliert, die bis heute für das evangelische Christentum bestimmend sind.

Ziele:

Orientierungswissen zu einer kirchengeschichtlichen Epoche, konfessionskundliche Kompetenz, Vertiefung der konfessionellen und ökumenischen Reflexions- und Diskussionsfähigkeit.

Inhalte:

Überblick über die Transformations- und Pluralisierungsprozesse im lateinischen Christentum vom Beginn des 16. Jahrhunderts über die frühen reformatorischen Aufbruchsbewegungen, die religionspolitische Polarisierung im Heiligen Römischen Reich, die europäische Expansion der Reformation bis zur Konsolidierung konkurrierender konfessioneller Kulturen und Identitäten. Ferner Überblick über die Rezeptionsgeschichte und kritische Reflexion der damaligen Vorgänge aus Fragestellungen der Gegenwart.

Arbeitsweise:

Vorlesung. Pro Sitzung sind Textportionen im Umfang von 20-40 Seiten wöchentlich zur Vor- bzw. Nachbereitung zu lesen. Die Möglichkeit zur Teilnahme an einer Klausur wird angeboten.

Voraussetzungen:

Für Studierende des Studiengangs Diakonie gibt es keine Zugangsvoraussetzungen. Alternativ können nach Absprache auch die Lehrveranstaltungen KG Überblick I (1103/3401) oder KG Überblick II (1442) belegt werden.

Zur Anschaffung wird empfohlen:

Eine ausgezeichnete Monographie zur Reformationsgeschichte ist THOMAS KAUFMANN: Erlöste und Verdammte. Ferner ist zur Anschaffung sehr empfehlenswert das Lehrbuch von WOLF-FRIEDRICH SCHÄUFELE: Kirchengeschichte II: Vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart. Leipzig: EVA, 2021 (Lehrwerk Evangelische Theologie 4).

3402 KG-Seminar „Wiederaufbau, Neuanfänge u. Kont.: BEFG 1945-61“ [Andreas Liese]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Nach 1945 kamen 12-18 Millionen Deutsche als Flüchtlinge und Vertriebene v.a. in den westlichen Teil Deutschlands, zu denen auch Baptistinnen und Baptisten gehörten. Dieses Geschehen veränderte die Gemeinden erheblich. Wie können uns die damals gemachten Erfahrungen heute weiterhelfen (Integration von Flüchtlingen, Neugründungen von Gemeinden, internationale Zusammenarbeit u.a.)?
Welche Perspektiven ergeben sich für heutige Fragen aus der Beschäftigung mit relevanten Aspekten der Geschichte des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden zwischen 1945 und 1961 (Verhältnis von Baptisten und Brüdergemeinden, Aufarbeitung der NS- Vergangenheit, Einfluss der Ideologie des Kalten Krieges u.a.)?

Ziele:

- Kennenlernen eines wichtigen Abschnittes der Geschichte des BEFG v.a. anhand der Arbeit mit Quellen;
- Erkennen der Relevanz der Beschäftigung mit der Geschichte des Bundes für heutige Fragestellungen.

Inhalte:

- Umgang mit der NS-Vergangenheit (Stichworte: Schuldbekenntnis, Entnazifizierung; Frage der personellen Kontinuität);
- Gestaltwerdung des BEFG: innerbündische Konflikte (Baptisten, Brüdergemeinden)
- Verhältnis zu den ausländischen Baptisten (Baptist World Alliance v.a.);
- Hilfsmaßnahmen und Wiederaufbau, Umgang mit den Flüchtlingen und Vertriebenen;
- Arbeitsfelder wie u.a. Jugendarbeit, theologische Ausbildung und Evangelisation;
- ökumenische Kontakte: Vereinigung evangelischer Freikirchen, Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen.

Arbeitsweise:

Zeitliche Struktur des Seminars: eine Einzelsitzung (Einführung in die Thematik) am Anfang und danach sieben Doppelsitzungen.
Da der Schwerpunkt in diesem Seminar auf der Arbeit (Lektüre, kritische Auswertung) mit ganz unterschiedlichen Quellen (Zeitschriften, Gremienprotokolle, Berichte usw.) liegt, sollte Zeit für die Arbeit im Oncken-Archiv eingeplant werden.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

BALDERS, GÜNTER: Kurze Geschichte der deutschen Baptisten, in: ders. (Hg.), Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe. Festschrift 150 Jahre Baptistengemeinden in Deutschland, Wuppertal/Kassel 1984, 17-167 (bes. Kap. 6, 126-149).

3501 STh-Seminar „Einführung in die Systematische Theologie“ [Maximilian Zimmermann]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 109 (Basismodul Systematische Theologie) und im Modul 303 (Ergänzungsmodul theologische Grundlagen)

(2-stündig)

Relevanz:

Die Systematische Theologie gehört zu den Hauptdisziplinen der theologischen Wissenschaft. Sie will die Frage beantworten, *was* wir als Christen von heute *warum* glauben können und verkündigen sollen. Deshalb ist sie in einer guten theologischen Ausbildung unentbehrlich.

Ziele:

Das Einführungsseminar will den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Voraussetzungen verschaffen, mit denen sie während ihres weiteren Studiums und in der späteren Berufstätigkeit Texte aus der Systematischen Theologie für die Lösung theologischer Probleme nutzen können. Dazu gehören ein erstes Bekanntwerden mit Arbeitsweisen und ausgewählten Inhalten der Disziplin sowie ein Überblick über die wichtigste Literatur. Die Sprachfähigkeit des Glaubens wird geschult und sachgerechtes theologisches Argumentieren geübt.

Inhalte:

Die Ziele einer Einführungsveranstaltung kann man auf unterschiedliche Weise zu erreichen versuchen. In diesem Semester soll es so geschehen, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich mit ausgewählten Kapiteln des Grundlagenwerkes von Alister McGrath „Der Weg der christlichen Theologie“ befassen. Durch das Gespräch über das Gelesene üben die Teilnehmer systematisch-theologisches Argumentieren ein.

Arbeitsweise:

Die Lehrveranstaltung findet in Form eines Seminars statt, in dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu jeder Sitzung Abschnitte aus einer Dogmatik vorbereiten (ca. 30 Druckseiten), über deren Inhalte dann diskutiert wird. Außerdem wird von jeder Sitzung ein Protokoll angefertigt (jeder Teilnehmer muss ein Protokoll schreiben). Die Texte, die der Lehrveranstaltung zu Grunde liegen, stehen mit Beginn der Vorlesungszeit in einem Handapparat in der Bibliothek und werden auch als Kopiervorlagen zur Verfügung gestellt.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- McGrath, Alister E.: Der Weg der christlichen Theologie, hrsg. von Hempelmann, Heinzpeter, Gießen 3., überarbeitete und erweiterte Aufl. 2013, 1-132.

3502 STh-Vorlesung „Christologie“ [Maximilian Zimmermann]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur und M.A.], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Jesus Christus ist das „Herz“, der Hauptinhalt und Gegenstand des christlichen Glaubens. Jesus Christus besser zu verstehen bedeutet, den eigenen Glauben besser zu verstehen. Die Lehre von der Person und dem Werk Jesu Christi übt mit ihrer zentralen Position innerhalb des christlichen Glaubens außerdem prägenden Einfluss auf andere theologische Felder aus. Christologie zu betreiben hilft, den Gesamtcharakter des christlichen Glaubens tiefer zu ergründen.

Ziele:

Durch die dogmatische Beschäftigung mit der Person und dem Werk Christi werden sich die Studierenden ihres Glaubens an Jesus Christus besser bewusst und können ihn besser kommunizieren. Sie erhalten Einblick in die Grundfragen der Christologie und lernen, mit diesen eigenständig theologisch zu arbeiten. Sie sind sich der reichhaltigen Vorarbeit der 2000jährigen Theologiegeschichte bewusst.

Inhalte:

Die Studierenden erhalten einleitenden Einblick in Jesusbilder unserer Zeit und in wesentliche dogmatische und theologiegeschichtliche Inhalte der Christologie. Die Haupt-Unterrichtsinhalte sind die Präexistenz Christi, Jungfrauengeburt, Inkarnation und Erniedrigung Jesu, die beiden Naturen Jesu, Jesus Christus in der Trinität, der Tod Jesu und seine Bedeutung, die Auferstehung Jesu und ihre Bedeutung, die Himmelfahrt und Erhöhung Jesu.

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Aussprachemöglichkeiten.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- WILFRIED JOEST / JOHANNES VON LÜPKE: Dogmatik I: Die Wirklichkeit Gottes, 5. Aufl. Göttingen 2010, Kapitel IV.

3503 STh-Seminar „Abendmahlsverständnis“ [Maximilian Zimmermann]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Die Perspektiven auf das Abendmahl sind so vielfältig wie die Menschen, Kulturen und Kirchen, die es feiern. Ein grundlegendes Verständnis des Abendmahls ist wichtig, um die inhaltliche Vielfältigkeit, aber auch den einheitlichen und bleibenden Gehalt des Abendmahls zu verstehen. Das Abendmahl gehört zum Herzen des christlichen Glaubens. Gleichzeitig trennt es die Kirchen. Wie kann das sein?

Ziele:

Die Studierenden werden in die Lage versetzt, ihre eigenen Vorverständnisse und Erfahrungen auf Grund der Konfrontation mit exegetischen Befunden, anderen konfessionellen Zugängen und ökumenischen Gesprächsergebnissen kritisch zu hinterfragen und in der Auseinandersetzung mit neuen Gesichtspunkten zu einem klareren und reiferen Urteil über die Bedeutung des Abendmahls zu kommen.

Inhalte:

Zunächst werden einige wichtige Ergebnisse der Erforschung des Abendmahls im Neuen Testament besprochen, dann wird die Lehre vom Abendmahl in den unterschiedlichen konfessionellen Traditionen behandelt (ostkirchliche Orthodoxie, römisch-katholische Kirche, Luthertum, reformierte und baptistische Tradition) In einem dritten Teil kommen die Ergebnisse ökumenischer Dialoge vor (die Arnoldshainer Thesen, die Studie „Lehrverurteilungen – kirchentrennend?“ und die Lima-Dokumente). Zum Abschluss diskutieren die Teilnehmer die praktischen Konsequenzen der verschiedenen dogmatischen Konzepte.

Arbeitsweise:

Alle Teilnehmer müssen zu jeder Sitzung einen Aufsatz oder ein Kapitel aus einem Buch vorbereiten. Außerdem hat jeder ein Referat und ein Sitzungsprotokoll zu übernehmen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- WILFRIED JOEST: Dogmatik, Band I, Göttingen 2. Aufl. 1987, II. Kapitel.

3611 MuD-Vorlesung „Einführung in die Missiologie“ [Michael Kißkalt]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 111 (Basismodul Mission und Diakonie) und im Modul 303 (Ergänzungsmodul theologische Grundlagen)

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Sendung der christlichen Gemeinde besteht darin, Gottes Liebe und Gerechtigkeit durch Wort und Tat in unserer Gesellschaft hörbar und sichtbar zu machen, und Menschen dadurch zum Glauben an Jesus Christus einzuladen. Dabei ist Mission viel mehr als bestimmte Formen von Evangelisation. Um ihrer missionarischen Verantwortung nach dem Evangelium gerecht zu werden, müssen sich Gemeinden auf die aktuellen Herausforderungen einlassen. Von daher ist die Mission der Gemeinde immer wieder neu zu denken, zu glauben und zu leben. Biblische Texte, Erfahrungen aus der Missionsgeschichte und aktuelle Entwicklungen in der weltweiten Mission geben Einblicke in die vielfältigen Horizonte der Missiologie.

Ziele:

Die Studierenden lernen die theologiegeschichtliche Entwicklung und die Schlüsselthemen der Missiologie kennen, um dann in ihrem weiteren Studium weitere missiologische Inhalte einordnen und gewichten zu können. Missionarische Aktivitäten in ihren Gemeinden werden sie wachsam und kritisch wahrnehmen, begleiten und thematisieren.

Inhalte:

- Das Fach Missiologie im Kontext des Theologiestudiums
- Biblische Grundlegungen
- Missiologische Modelle
- Schlüsselthemen: Mission und Evangelisation, Mission und Kultur, Mission und Religionen.

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Diskussion
Lektüreaufgaben
Portfolios

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- SUNDERMEIER, THEO: Theologie der Mission, in: Konvivenz und Differenz. Studien zu einer verstehenden Missionswissenschaft, MWNF 3, Erlangen, 1995, 15-42.
- WROGEMANN, HENNING: Missionstheologien der Gegenwart. Globale Entwicklungen, kontextuelle Profile und ökumenische Herausforderungen, Lehrbuch Interkulturelle Theologie/Missionswissenschaft 2, Gütersloh 2013.

3612 MuD-Vorlesung „Indische Religionen“ [Michael Kißkalt]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Mehr oder weniger unbemerkt haben sich Grundformen hinduistischer und buddhistischer Religiosität in Europa ausgebreitet und unter dem Deckmantel postmoderner Spiritualität etabliert. So finden sich heute Vorstellungen hinduistischer und buddhistischer Provenienz in vielen Lebensphilosophien wieder. Was haben die christlichen Kirchen versäumt, so dass andere spirituelle Formen diese Leerräume besetzt haben? Wo sind wir als Christen in diesen Entwicklungen herausgefordert? Was können wir lernen? Welche Wege kann ein interreligiöser Dialog gehen? Wo und wie setzen wir missionarische Impulse? Als Mitarbeiter in den Gemeinden müssen wir informiert sein und angemessen reagieren. Dazu soll die Vorlesung helfen.

Ziele:

- Erlernen von Grundkenntnissen zu Hinduismus, Buddhismus und interreligiösem Dialog
- Gewinnung interreligiöser und interkultureller Handlungskompetenz

Inhalte:

- Geschichte, Lehren und Ausprägungen von Hinduismus und Buddhismus
- Politik und Spiritualität: Wege der indischen Religionen in der Moderne
- Dialog mit und Mission unter hinduistisch und buddhistisch geprägten Menschen.
- Exkursion in ein buddhistisches Zentrum in Berlin

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Diskussionen; Exkursion ist eine Pflichtveranstaltung (statt 2 VL)!

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- MALINAR, ANGELIKA: Hinduismus, Göttingen 2009.
- DEHN, ULRICH: Hinduismus und Buddhismus. Informationen und Anregungen zur Begegnung für Christen, EZW-Text 142, Berlin 1998.
- METZ, WULF (Hg.): Handbuch Weltreligionen, 5., neu überarb. Auflage, Wuppertal 2003.

3613 KG-Seminar „Wiederaufbau, Neuanfänge u. Kont.: BEFG 1945-61“ [Andreas Liese]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Nach 1945 kamen 12-18 Millionen Deutsche als Flüchtlinge und Vertriebene v.a. in den westlichen Teil Deutschlands, zu denen auch Baptistinnen und Baptisten gehörten. Dieses Geschehen veränderte die Gemeinden erheblich. Wie können uns die damals gemachten Erfahrungen heute weiterhelfen (Integration von Flüchtlingen, Neugründungen von Gemeinden, internationale Zusammenarbeit u.a.)?
Welche Perspektiven ergeben sich für heutige Fragen aus der Beschäftigung mit relevanten Aspekten der Geschichte des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden zwischen 1945 und 1961 (Verhältnis von Baptisten und Brüdergemeinden, Aufarbeitung der NS- Vergangenheit, Einfluss der Ideologie des Kalten Krieges u.a.)?

Ziele:

- Kennenlernen eines wichtigen Abschnittes der Geschichte des BEFG v.a. anhand der Arbeit mit Quellen;
- Erkennen der Relevanz der Beschäftigung mit der Geschichte des Bundes für heutige Fragestellungen.

Inhalte:

- Umgang mit der NS-Vergangenheit (Stichworte: Schuldbekenntnis, Entnazifizierung; Frage der personellen Kontinuität);
- Gestaltwerdung des BEFG: innerbündische Konflikte (Baptisten, Brüdergemeinden)
- Verhältnis zu den ausländischen Baptisten (Baptist World Alliance v.a.);
- Hilfsmaßnahmen und Wiederaufbau, Umgang mit den Flüchtlingen und Vertriebenen;
- Arbeitsfelder wie u.a. Jugendarbeit, theologische Ausbildung und Evangelisation;
- ökumenische Kontakte: Vereinigung evangelischer Freikirchen, Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen.

Arbeitsweise:

Zeitliche Struktur des Seminars: eine Einzelsitzung (Einführung in die Thematik) am Anfang und danach sieben Doppelsitzungen.
Da der Schwerpunkt in diesem Seminar auf der Arbeit (Lektüre, kritische Auswertung) mit ganz unterschiedlichen Quellen (Zeitschriften, Gremienprotokolle, Berichte usw.) liegt, sollte Zeit für die Arbeit im Oncken-Archiv eingeplant werden.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

BALDERS, GÜNTER: Kurze Geschichte der deutschen Baptisten, in: ders. (Hg.), Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe. Festschrift 150 Jahre Baptistengemeinden in Deutschland, Wuppertal/Kassel 1984, 17-167 (bes. Kap. 6, 126-149).

3621 MuD-Vorlesung „Einführung in die Diakonik“ [Ralf Dziewas]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 111 (Basismodul Mission und Diakonie) und im Modul 303 (Ergänzungsmodul theologische Grundlagen)

(2-stündig)

Relevanz:

Diakonie und Mission bilden an der Theologischen Hochschule Elstal ein gemeinsames eigenständiges Fach neben der Praktischen Theologie. Da eine Verkündigung des Evangeliums ohne Taten der Barmherzigkeit unglaubwürdig bleiben würde, gehört die Diakonik als wissenschaftliche Reflektion helfenden Handelns zu den wesentlichen Inhalten eines Studiums der Evangelischen Theologie.

Ziele:

Die Einführung in die Diakonik soll einen ersten Überblick über die breit gefächerten Gebiete und Themen des Faches Diakonik bieten und die Studierenden dazu befähigen, die Bedeutung diakonischer Themen für die Gemeindearbeit und den pastoralen bzw. diakonischen Dienst zu erkennen. Die Einführung liefert die Grundkenntnisse für eine selbstständige Erschließung diakonischer Themenfelder im weiteren Studium.

Inhalte:

- Diakonik als Fach der Theologie
- Die biblische Basis diakonischen Handelns
- Die Diakoniegeschichte und ihre Bedeutung für die Gegenwart
- Die theologische Begründung des diakonischen Auftrags der Gemeinden
- Herausforderungen der Diakonie in der modernen Gesellschaft
- Diakonie im pastoralen und diakonischen Dienst

Arbeitsweise:

Vorbereitende Lektüre, Vorlesung, Diskussionen, Gruppenarbeiten

Zur Vorbereitung empfohlene Lektüre:

- KOTTNIK, KLAUS-DIETER K. / HAUSCHILD, EBERHARD (Hg.): Diakoniefibel. Grundwissen für alle, die mit Diakonie zu tun haben, Gütersloh 2008
- SCHNEIDER-HARPPRECHT, CHRISTOPH: Diakonik, in: GRETHLEIN, CHRISTIAN /SCHWIER, HELMUT (Hg.): Praktische Theologie. Eine Theorie- und Problemgeschichte, Leipzig 2007 [Arbeiten zur Praktischen Theologie 33], 733-792.

Pflichtlektüre zur 1. Sitzung:

- TURRE, REINHARD: Diakonik. Grundlegung und Gestaltung der Diakonie, Neukirchen-Vluyn 199, daraus 293-303.

3622 MuD-Vorlesung „Theologie und Soziologie des Baptismus“ [Ralf Dziewas]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die meisten Freikirchen sind kongregationalistisch verfasste Gemeindebünde, in denen die Selbstständigkeit der Ortsgemeinde ein theologisches Grundprinzip ist. In der soziologischen Analyse des Gemeindelebens und des übergemeindlichen Miteinanders zeigen sich allerdings weitere bestimmende theologische Prinzipien die konstitutiv für kongregationalistische Gemeindebünde sind und daher auch den BEFG prägen.

Ziele:

Sowohl zum pastoralen als auch zum diakonischen Dienst gehört spezifische Erwartungsstrukturen, die das Leben in den Ortsgemeinden bestimmen und die Einbindung in die Bundesgemeinschaft prägen. Die Vorlesung will diese sowohl theologisch als auch soziologisch reflektieren und Kompetenzen für die Bewältigung herausfordernder Situationen im gemeindlichen und übergemeindlichen Dienst vermitteln.

Inhalte:

- Die Ekklesiologie kongregationalistischer Gemeindebünde
- Ortsgemeinde und Gemeindebund im gesellschaftlichen Wertewandel
- Der Baptismus als sich evolutionär entwickelnde Konfession
- Ökumenische Verbindlichkeit und Wandlungsfähigkeit
- Macht und Machtstrukturen im gemeindlichen Dienst
- Faktoren des Gemeindewachstum im deutschen Baptismus
- Diskursgestaltung bei ethischen und theologischen Konfliktthemen
- Milieusensible Gemeindearbeit im Baptismus
- Der Wandel freikirchlicher Missionsverständnisse
- Gesellschaftsverantwortung und politisches Engagement

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Diskussionsmöglichkeit

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen: [Download auf Homepage!]

- DZIEWAS, RALF: Warum Gemeinden sich verändern. Theologische und soziologische Überlegungen zur Wandlungsfähigkeit von Ortsgemeinden im Kongregationalismus, in: HAUBECK, WILFRID / HEINRICHS, WOLFGANG (Hg.): Gemeinde der Zukunft – Zukunft der Gemeinde. Aktuelle Herausforderungen der Ekklesiologie, Witten 2011 [Theologische Impulse 22], 105-137.
- DZIEWAS, RALF: Konfessionelle Identität in Freikirchen. Eine soziologische Analyse ihrer Entstehung und ihrer Wandlungsprozesse, in: NEUMANN, BURKHARD / STOLZE, JÜRGEN (Hg.): Christsein zwischen Identität und Wandel. Freikirchliche und römisch-katholische Perspektiven, Paderborn / Göttingen 2017, 31-66.

3623 MuD-Seminar „Krankenhausseelsorge“ [Ralf Dziewas]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Unter den Bedingungen des modernen Gesundheitswesens stellen sich für die Seelsorge im Krankenhaus neue Herausforderungen. Da die Verweildauer der Patienten im Krankenhaus immer kürzer wird, wird die Seelsorge im Krankenhaus zunehmend zur Akutseelsorge für schwer erkrankte Menschen. Als eigenständiges Berufsfeld des pastoralen Dienstes erfordert die Krankenhausseelsorge spezielle Kenntnisse in der Begleitung von Schwerstkranken und Sterbenden sowie ihrer Angehörigen und ein Wissen um die Konfliktfelder der Seelsorge an Krankenhausmitarbeitern. Außerdem gehört die Verantwortung für die Mitgestaltung der Unternehmenskultur eines Krankenhauses zu den Aufgaben der Klinikseelsorge.

Ziele:

Das Seminar will insgesamt einen Überblick über die Aufgaben und Möglichkeiten der Krankenhausseelsorge vermitteln, um auf den pastoralen Dienst in der Organisation Krankenhaus vorzubereiten.

Inhalte:

- Seelsorge in der Organisation Krankenhaus
- Das Mandat der Seelsorgenden im Krankenhaus
- Die Theologische Deutungen von Krankheit und Heilung
- Gesprächstechniken und Themenfelder seelsorglicher Arbeit im Krankenhaus
- Seelsorge und Sterbebegleitung unter den Bedingungen moderner Intensivmedizin
- Gottesdienste und kirchliche Veranstaltungen im Krankenhauskontext
- Seelsorge an Mitarbeitenden und deren Erwartungen an die Krankenhausseelsorge
- Seelsorge als Management der Ethik und der Unternehmenskultur im konfessionellen Krankenhaus

Arbeitsweise:

Lektüre, Referate, Diskussionen und praktische Übungen.

Das Seminar wird 8 x 3-stündig stattfinden. Eine kürzere konstituierende Sitzung zur Verteilung der Referate wird vorgeschaltet.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

MAIDL, LYDIA: Spiritual Care als Praxis und Wissenschaft. Aufgaben und Chancen für Seelsorge und Diakonie, in: MUTSCHLER, BERNHARD / HÖRNIG, THOMAS: Was ist Diakoniewissenschaft? Wahrnehmungen zwischen Dienst, Dialog und Diversität. Mit einem Geleitwort von Christoph Schwöbel, Leipzig 2018, 197-221.

3701 PTh-Seminar „Einführung in die Praktische Theologie“ [Oliver Pilnei]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 110 (Basismodul Praktische Theologie) und im Modul 303 (Ergänzungsmodul theologische Vertiefung)

(2-stündig)

Relevanz:

Die Praktische Theologie bildet einen Schwerpunkt im Studienkonzept der Theologischen Hochschule Elstal. Eine Einführung in die Disziplin ist daher für das planvolle Studium des Faches eine notwendige Voraussetzung.

Ziele:

- Elementare Grundkenntnisse von Geschichte, Aufgaben und gegenwärtigen Fragestellungen der Praktischen Theologie
- Grundkenntnisse von Teildisziplinen der Praktischen Theologie: Poimenik, Homiletik, Liturgik, Katechetik und Kirchentheorie

Inhalte:

- Wichtige Etappen der Geschichte der Praktischen Theologie als Wissenschaft
- Gegenwärtige Fragestellungen der Praktischen Theologie
- Poimenik: Klärung des Begriffes „Seelsorge“; Wandlungen des Seelsorgeverständnisses von der Alten Kirche bis in die Gegenwart; Bedingungen und Haltungen des seelsorgerlichen Gesprächs
- Homiletik: Klärung des Predigtverständnisses; ausgewählte homiletische Entwürfe; erste Einführung in den Prozess der Predigterarbeitung
- Liturgik: Einführung in die Liturgik mit Hilfe des Evangelischen Gottesdienstbuches
- Katechetik: Grundlegende Kenntnisse von Faktoren im Lehr- und Lerngeschehen; bleibende katechetische Fragestellungen
- Kirchentheorie: Einführung in Gegenstand und Themen einer jungen praktisch-theologischen Disziplin; Beschäftigung mit einem Entwurf

Arbeitsweise:

Die Themen werden auf der Grundlage von Textlektüre erarbeitet. Dazu dienen u. a. ausgewählte Kapitel aus Lehrwerken der Praktischen Theologie (u. a. aus den unten genannten Büchern) sowie Quellentexte. Ergänzend gibt es kurze Vorträge der Dozierenden.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- KARLE, ISOLDE: Praktische Theologie (LETh 7), Leipzig 2020.
- FECHTNER, K. / HERMELINK, J. / KUMLEHN, M. / WAGNER-RAU, U.: Praktische Theologie. Ein Lehrbuch, Stuttgart 2017.
- MEYER-BLANCK, MICHAEL und WEYEL, BIRGIT: Studien- und Arbeitsbuch Praktische Theologie (UTB 3149), Göttingen 2008.

3702 PTh-Vorlesung „Religions- und Entwicklungspsychologie“ [Simon Werner]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [M.A. und B.A. ohne Klausur])

Relevanz:

Seelsorge und Katechetik erfordern ein Grundwissen über die religiöse Entwicklung von Menschen. Wie entstehen Glaube und Religiosität und welchen Einfluss haben sie auf die Persönlichkeit? Wann macht Glaube krank und wann trägt er zum Wohlbefinden bei? Grundlegende Kenntnisse darüber dienen sowohl zur verantworteten Gestaltung von Lehr-Lernprozessen als auch zu einem emphatischen Umgang mit Fragen des Glaubens und der Religiosität in der Seelsorge.

Ziele:

- Reflexion der Entstehung und Entwicklung von Glauben und Religiosität
- Kenntnis von Grundfragen der Religionspsychologie und der Entwicklungspsychologie
- Förderung von Selbstreflexionskompetenz

Inhalte:

- Wie entstehen Glaube und Religiosität?
- Einfluss von Glauben/Religiosität auf die Persönlichkeit
- Einfluss von psychosozialen Bedingungen auf Glauben/Religiosität
- Geschichte und Grundfragen der Religionspsychologie
- Grundfragen der Entwicklungspsychologie
- Religion im Lebenslauf
- Zur aktuellen Forschungslage: Was kommt nach den sog. Stufenmodellen?

Arbeitsweise:

Vorlesung, Diskussion, Lektüre, Übungen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- GROM, BERNHARD: Religionspädagogische Psychologie, Düsseldorf 2000.
- HEINE, SUSANNE: Grundlagen der Religionspsychologie, Göttingen 2005.
- BÜTTNER, GERHARD / DIETERICH, VEIT-JAKOBUS: Entwicklungspsychologie in der Religionspädagogik, Göttingen, 2. Aufl. 2016.

3703 PTh-Seminar „Worship“ [Oliver Pilnei]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Prägekraft der gegenwärtigen Lobpreiskultur ist auffällig hoch. Sie beeinflusst die Musik- und Gottesdienstkultur, prägt Gottesbilder sowie das Lebens- und Glaubensgefühl vieler junger Menschen. Für zukünftige Hauptamtliche in Gemeinden ist es wichtig, diesen christlichen Kulturtrend verstehen und einordnen zu können, um die Musik- und Gottesdienstkultur in Gemeinden kompetent mitzugestalten.

Ziele:

Das Seminar hat zum Ziel, Theologie und Musik so miteinander zu verknüpfen, dass die Teilnehmenden auf eine theologisch fundierte Begleitung der Musikarbeit in der Gemeinde vorbereitet werden. Das Verständnis gemeindlicher Musikkultur soll theologisch und kirchenmusikalisch vertieft werden, damit eine Einordnung und Beurteilung des Liedguts und eine kompetente Unterstützung von Musikern möglich ist. Auch die mögliche eigene Mitgestaltung der Gemeindemusik wird reflektiert.

Inhalte:

Ein Schwerpunkt liegt auf der gegenwärtigen Worship- und Lobpreiskultur. Um das Repertoire zu erweitern, werden in einem zweiten Schwerpunkt traditionelle Ausdrucksformen (z. B. Choral, Kantate) in den Blick genommen. Auch liturgische Aspekte der Gottesdienstgestaltung, theologische Grundlagen für den Lobpreis der Gemeinde sowie neuere Forschungen zur Lobpreismusik fließen ein. Ein Blockseminar mit dem Popkantor Manuel Schienke, EFG Kassel-Möncheberg, gibt viele musikalische und praktische Impulse (Termin: 20./21.01.2023).

Arbeitsweise:

Lektüre, Referat, Diskussion, gemeinsam Musik erleben

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

https://www.service.elk-wue.de/uploads/tx_asrundschreiben/Broschuere_Zukunftsmusik_Anlage_Rundschreiben.pdf

3704 PTh-Übung „Heimseelsorge“ [Thorsten Graff]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig)

Relevanz:

Seelsorge gehört neben der Verkündigung zu den zentralen Aufgaben jeder Pastorin und jedes Pastors, evtl. auch zu denen von Diakoninnen und Diakonen. Ein besonderes Arbeitsfeld der Seelsorge, und aufgrund der demographischen Veränderung mit zunehmender Relevanz, ist die Seelsorge mit älteren und hochbetagten Menschen.

Ziele:

Ziel der Übung ist die Einführung in die Praxis der Heimseelsorge und der seelsorglichen Gesprächsführung mit älteren Menschen.

Inhalte:

Einführung in die Heimseelsorge

Vertraut machen mit der Einrichtung „Immanuel Seniorenzentrum Elstal“

Besuche und Gespräche mit Bewohnern und Bewohnerinnen

Arbeitsweise:

Seelsorgliche Gespräche

Erstellen von zwei Verbatims

Supervision und Fallbesprechung

Erstellen von vier Reflexionen im Kursverlauf und einem Schlussbericht am Ende

Voraussetzungen:

Einführung in die Praktische Theologie, Übung Seelsorge, persönliches Vorgespräch mit Thorsten Graff

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

DZIEWAS, RALF: – „Bleib an meiner Seite“ – Ein Ratgeber für Besuche bei alten und kranken Menschen, Kassel, 3. Auflage 2018.

3801 Sprachkurs „Griechisch I“ [Jörg Hartlieb]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 101 (Basismodul Griechisch)

(2 Wochen Intensivkurs, dann 5-stündig)

Relevanz:

„Die Bibel ist Gottes Wort im Menschenmund“ *(Rechenschaft vom Glauben I.6)* – und seine griechische Mundart lernen Sie in diesem Kurs kennen! Die hierbei erarbeiteten Kompetenzen sind die Voraussetzung dafür, sprachwissenschaftlich begründbar anhand der Primärquellen exegetische Analysen und Synthesen, weitergehende theologische Argumentationen und resultierende Kontextualisierungen in Wort und Tat zu entwickeln und zu beurteilen „in Verantwortung vor dem Evangelium von Jesus Christus, wie es in der Heiligen Schrift bezeugt ist“ (*Grundordnung TH Elstal, Präambel)*

Ziele:

Sie sind am Ende des Semesters in der Lage, mittelschwere Texte des griechischen Neuen Testament sprachwissenschaftlich begründbar grammatisch-wörtlich ins Deutsche zu übersetzen als Ausgangspunkt für die Exegese.

Inhalte:

Griechisch I bietet eine Einführung in das Koine-Griechisch (Grundwortschatz, Formenlehre, Satzlehre) und relevante Übersetzungsmethodik anhand biblischer Texte.

Arbeitsweise:

Zeitnah Ihre offenen Fragen zu klären (per Moodle-Forum, Sitzungen, Mail) und neuen Stoff zu verstehen, hat Priorität. So wie ich dafür von Ihnen einen hohen Arbeitseinsatz erwarte, können Sie von mir erwarten, auch über die Sitzungen hinaus für Sie da zu sein.

Neuen Stoff erarbeiten Sie sich: *1. vorab* anhand des Lehrbuchs „Grundkurs neutestamentliches Griechisch“ (Brunnen-Verlag) von Heinrich von Siebenthal und ergänzendem Material auf Moodle (ca. 5h/Woche), *2. in den Sitzungen* durch Besprechung der bearbeiteten Aufgaben und Klärung offener Fragen (5h/Woche) und *3. nach den Sitzungen* durch zeitnahes Schließen von Verständnislücken und Vertiefung des Stoffes (ca. 5h/Woche).

Anhand von 2-3 über das Semester verteilten Übungsklausuren bekommen Sie Ihre eigene Lernentwicklung gespiegelt. Die letzten beiden Kurswochen werden zur fortlaufenden Lektüre von NT-Texten und individuellen Prüfungsvorbereitung genutzt. In den Semesterferien nach der Prüfung übersetzen Sie einige NT-Texte, die wir in Griechisch II näher analysieren werden, und sichern so Ihr Niveau.

Voraussetzungen:

Kenntnis der griechischen Buchstaben, Laute, Anlautzeichen und Akzente samt Regeln sowie der (deutschen) Grammatik (vgl. Lehrbuch § 1-10; Materialien dazu werden nach der Immatrikulation bzw. Anmeldung zur Verfügung gestellt).

3802 Sprachkurs „Hebräisch II“ [Walburga Zumbroich]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 102 (Basismodul Hebräisch)

(2-stündig)

Relevanz:

„Die ebräische Sprache ist fur andern wol einfältig, aber majestätisch und herrlich, schlicht und wenig von Worten, aber da viel hinter ist… ***. Wenn ich jünger wäre, so wollte ich diese Sprache lernen, denn ohne sie kann man die h. Schrift nimmermehr recht verstehen.“***

Martin Luther

Ziele:

Zunächst gilt es, die im Kurs „Hebräisch I“ erworbenen Grundkenntnisse zu reaktivieren und zu festigen. Darüber hinaus werden Ihre Hebräischkenntnisse in Bezug auf Satztypen und Satzbau erweitert. Dazu gehören auch die wichtigsten sprachlichen Besonderheiten der „poetischen“ Literatur.

Inhalte:

Ausgangspunkt für die Erarbeitung des grammatischen Stoffes sind jeweils Texte.
Inhaltlich behandelt der Hebräisch-II-Kurs das Thema „Heiligkeit“. Die Textauswahl orientiert sich an diesem Thema.
Sprachliche Phänomene werden in der Regel anhand der Texte, z.T. aber auch in gesonderten Textübungen behandelt.

Arbeitsweise:

Die sprachliche Analyse und Übersetzung der im Laufe des Semesters angegebenen Texte sollen in Hausarbeit vorbereitet werden.

Voraussetzungen:

In der Regel erfolgreicher Besuch von „Hebräisch I“.

Literatur / Unterrichtsmaterial:

Wir arbeiten mit dem Hebräisch-Lehrbuch von Wolfgang Schneider (Neubearbeitung von Peter Mommer). Weitere, eigene Materialien werden ausgegeben. Mommer legt die Grammatik von A. Ernst zugrunde: ERNST, A., Kurze Grammatik des Biblischen Hebräisch, Neukirchen-Vluyn 2008. Außerdem empfehlenswert ist KRAUSE, MARTIN, Hebräisch, Biblisch-hebräische Unterrichtsgrammatik, Berlin 2008 (3. Aufl. 2012).
Keine der beiden Grammatiken muss angeschafft werden, die ausgegebenen Arbeitsblätter genügen zur Wiederholung und Erarbeitung der Grammatik.

4001 Kandidatenkolloquium [Dirk Sager]

Pflichtlehrveranstaltung für die Studierenden des einjährigen Zusatzstudiums (Kandidatenjahr)

(1-stündig)

Relevanz:

Die in einem mehrjährigen Theologiestudium erworbene individuelle theologische Prägung soll im einjährigen Zusatzstudium ergänzt werden durch eine vorbereitende Reflektion auf die künftige Tätigkeit als Pastorin oder Pastor in einer Gemeinde des BEFG. Da wissenschaftliche Theologie und praktischer Gemeindealltag mitunter sehr verschiedene Denkansätze, Ansprüche und Erwartungen mit sich bringen, ist es wichtig, beide Lebenswelten konstruktiv aufeinander zu beziehen. Wie können universitäre Studieninhalte und gemeindlich-dienstliche Anforderungen erfolgreich zusammengeführt werden?

Ziele:

Das Kolloquium will dazu beitragen, die durch das Theologiestudium erworbene eigene theologische Position bewusst wahrzunehmen, sie zu reflektieren und Wege für ihre Kommunizierbarkeit in der Gemeindewirklichkeit zu erarbeiten.

Inhalte:

Im Mittelpunkt des Kolloquiums stehen daher die im bisherigen Theologiestudium erarbeiteten Schwerpunkte und theologischen Überzeugungen und was die Studierenden aus ihren jeweiligen Studienleistungen (z.B. Abschlussarbeiten oder Hausarbeiten verschiedener Fächer) zur Diskussion stellen wollen. Die leitende Frage wird hierbei sein, wie die eigenen Studienergebnisse in die Wirklichkeit der Gemeinden übersetzt und für eine gelingende pastorale Arbeit fruchtbar gemacht werden können. Dabei wird die Reflektion der persönlichen Erwartungen an die eigene Gestaltung des zukünftigen Dienstes ebenso relevant sein, wie die kritische Betrachtung und Analyse der eigenen Gemeinde- und Lebenserfahrungen.

Arbeitsweise:

Je nach Zahl der Teilnehmenden wird die Veranstaltung im mehrwöchigen Rhythmus stattfinden. Termine und Arbeitsweise werden in der ersten Sitzung abgesprochen.

4002 Blockseminar „Rhetorik“ [Martin Falk]

Lehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie, Stufe II, (5. Semester), den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie sowie Pflichtveranstaltung im Einjährigen Zusatzstudium

(Keine Leistungspunkte)

Ziele:

- Training von freiem Sprechen, öffentlicher Rede und lebendigem Vortrag von ausgewählten biblischen Texten,
- Erleben der Interaktion von Atem, Stimme und Körpersprache.

Inhalte:

- Rhetorik und Kommunikation im Gottesdienst
- Textgestaltung
- Sprachlicher Ausdruck
- Freie Rede
- Was drückt meine Sprache aus?
- Vertraut werden mit der eigenen Stimme
- Kommunikation mit dem ganzen Körper
- Lampenfieber konstruktiv nutzen
- Der Fluss der Rede
- Rhetorische Stil- und Hilfsmittel
- Wie wirke ich auf andere?
- Wie fasziniere ich meine Zuhörer?
- Abschließende Selbsteinschätzung der Sprech- und Redeleistung.

Arbeitsweise:

- Lehrgespräche
- Einzelberatung und Coaching
- Einzel- und Gruppenübungen
- Praktische Übungen mit Videoeinsatz
- Diskussionen und Auswertung in der Gruppe
- Moderation von Gruppenprozessen.

Termin:

02. – 04.12.2022

Genauere Angaben werden am weißen Brett ausgehängt.

4003 Sonstiges Übung „Sprecherziehung“ [Jutta Tepp]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; keine Leistungspunkte)

Relevanz:

In einem "Sprechberuf" sind die Stimme und die Artikulation entscheidender Träger der gesprochenen Inhalte. Dafür können die stimmlichen und artikulatorischen Fertigkeiten bewusst eingesetzt werden, um die Sprechabsicht wirkungsvoll zu unterstützen. Außerdem erfordert eine hohe Stimmbelastung eines Sprechberufes durch unterschiedliche kommunikative Anforderungen einen ökonomischen und mühelosen Gebrauch der Stimme, um Stimmproblemen vorzubeugen.

Ziele:

Die Übungsteilnehmer/-innen sollen unterschiedliche Ausdrucksmittel (Melodik, Dynamik, Rhythmus, Tempo) ihrer Sprechstimme sowie ihre Fähigkeit des Redens in und vor Gruppen einschätzen, erfahren und übend erweitern können. Sie lernen Möglichkeiten zur Optimierung ihres Stimmklangs, ihrer Artikulation und auch ihrer körperlichen Ausdrucksweise kennen und können diese in unterschiedlichen Sprech-Situationen anwenden.

Inhalte:

Praktische Übungen zur Wahrnehmung und Verbesserung gezielter Aspekte, die für eine klangvolle Stimme, eine gut verständliche Artikulation und eine authentische und auf den Zuhörer ausgerichtete Ausdrucksweise erforderlich sind. Diese sensibilisieren für die Funktionsweise und Einflussnahme auf die Sprechorgane.

Arbeitsweise:

Zu Beginn der Übung wird von jedem/r Teilnehmer/-in eine Videoaufnahme gemacht, die anschließend durch die Studierenden unter Anleitung analysiert wird. Von dieser individuellen Bestandsaufnahme persönlicher Stärken und Optimierungsaspekte ausgehend werden gezielte Übungen angeboten und durchgeführt. Schließlich werden die neu erlernten Fähigkeiten bei einem Vortrag eingesetzt.

Die Gruppengröße ist, um sinnvoll üben zu können, auf acht Personen begrenzt. Melden sich mehr Interessenten an, kommen höhere Semester zuerst an die Reihe. Die Anmeldung zur Übung verpflichtet zur kontinuierlichen Teilnahme!

Termine:

Die Übung findet freitags von 09:00 bis 10:45 Uhr statt, und zwar am
04.11.22, 18.11.22, 02.12.22, 06.01.23, 13.01.23, 20.01.23 und 27.01.23.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- „Verstimmt? - Mit klangvoller Stimme gut ankommen“ von W. Brügge
- „Fitness für die Stimme. Körperhaltung-Atmung–Stimmkräftigung“ von C. Hammann

Psychologische Beratung für Studierende

Bestimmte Lebensphasen sowie Umbruch- oder Schwellensituationen *(neues Lebensumfeld, Umbrüche im Glauben, beginnende Partnerschaft)*, aber auch Belastungen *(wie Studienanforderungen, einschneidende Ereignisse, Tod nahestehender Menschen)* können zu emotionalen Konflikten oder zu psychischen Krisen führen. Dann ist es ratsam, kompetente Unterstützung und Hilfe in Anspruch zu nehmen, um wieder das eigene Gleichgewicht zu finden.

Symptome für eine sich anbahnende oder bereits andauernde seelische Krise können u. a. sein: Selbstzweifel und Selbstwertprobleme, Lern- und Arbeitsstörungen, Scham-/Schuldgefühle, suchtartiges Verhalten jeder Art, intensive Tagträumereien, unterschiedliche Ängste und depressive Verstimmungen, psychosomatische Beschwerden... Oft weisen die Symptome auch auf wesentliche Themen der Lebensgeschichte hin, die noch zu erledigen sind.

Für psychologische Beratung und Begleitung oder Therapie steht Studierenden unserer Hochschule ein erfahrener Psychotherapeut zur Verfügung.

Dipl.-Theol. Dipl.-Psych. Günter Decker, Tel.: (030) 56 59 87 63

Herr Decker hat bis zum Eintritt in den Ruhestand im Frühjahr 2008 in der Psychologisch-psychotherapeutischen Beratungsstelle des Studentenwerks Berlin gearbeitet; er ist Mitglied einer Berliner Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde und ist dort auch in der Seelsorge tätig. Selbstverständlich sind Terminvereinbarungen und Beratungen streng vertraulich.

Profil der Theologischen Hochschule Elstal

Das Studienkonzept: Wissen | Sein | Tun

Das Studium an der Theologischen Hochschule Elstal ist biblisch fundiert, wissenschaftlich reflektiert und gemeindebezogen. Es verbindet guten akademischen Standard in Lehre und Forschung mit solider Praxisorientierung. Die Studiengänge dienen der Vermittlung von theologischer Fachkompetenz, dem Erwerb von Handlungskompetenz und der Entwicklung sozialer und personaler Kompetenz. Der Lernprozess des Studiums an der Theologischen Hochschule Elstal umfasst das Studium der Theologie (Wissen), die Entfaltung von Persönlichkeit und Spiritualität (Sein) und die Befähigung zu verantwortlichem Handeln (Tun).

Wissen: Theologie studieren

Die Theologische Hochschule Elstal bietet ein Studium an, bei dem es um die Vermittlung von theologischer Fachkompetenz und die Befähigung zu selbständigem Urteilen und Denken geht. Zusätzlich zu den klassischen Fächern der Theologie, Neues Testament, Altes Testament, Kirchengeschichte, Systematische Theologie und Praktische Theologie, gehört an der Theologischen Hochschule das Fach Mission und Diakonie zum festen Programm. Die Lehrveranstaltungen beachten Vorkenntnisse der Studierenden und reflektieren Praxiserfahrungen. Sie berücksichtigen in Inhalt und Durchführung die unterschiedlichen Lebenssituationen von Männern und Frauen. Alle Studiengänge bieten die Möglichkeit zu individuellen Schwerpunktsetzungen und zielgerichteter Ausbildung für das spätere Berufsfeld. Im Bereich der Forschung an der Hochschule wird Studierenden die Möglichkeit zur Mitarbeit und Entwicklung eigener Forschungsinteressen gegeben.

Sein: Persönlichkeit entfalten

Studierende an der Theologischen Hochschule Elstal werden als ganze Person gefordert und gefördert. Die Lehrveranstaltungen, Praktika und die Campusgemeinschaft in Elstal fordern den ganzen Menschen in seiner Persönlichkeitsentfaltung heraus. Regelmäßige Feedbacks und Tutorien, Praktika, freiwillige Gesprächsgruppen und der persönliche Kontakt zu den Lehrkräften helfen den Studierenden, sich eigenverantwortlich dem Prozess der Persönlichkeitsentfaltung zu stellen. Geistliche Angebote wie Gottesdienste und Andachten auf dem Campus und die Nähe zahlreicher Gemeinden in Berlin und Brandenburg laden zur Entfaltung und Vertiefung von Frömmigkeitsformen und Spiritualität ein.

Tun: Verantwortlich handeln

Zum Studium an der Hochschule gehört, bereits im Studium praktische Fertigkeiten zu erlernen und verantwortliches Handeln einzuüben. Die Orientierung für das spätere Berufsfeld erfordert die theoretische und praktische Beschäftigung mit ethischen Fragen, Fragen der sozialen Verantwortung, der Geschlechtergerechtigkeit und der gesellschaftlichen Relevanz theologischer Erkenntnisse und ihrer praktischen Anwendung. Dies wird im Kontext des Studiums und der Lerngemeinschaft an der Theologischen Hochschule Elstal ermöglicht.

Das Fundament: Die Bibel

Quelle und Norm der wissenschaftlich-theologischen Arbeit ist die Heilige Schrift. In ihrem Zentrum steht die heilvolle Zuwendung des Gottes Israels zu allen Menschen in Jesus Christus als Retter und Herrn. Denn: „Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben.“ (Barmer Theologische Erklärung vom Mai 1934) Die Bibel ist Gottes Wort in Menschenmund. Deshalb gehört zum Hören auf Gottes Wort auch das Bemühen um ein geschichtliches Verständnis der Bibel. Theologie denkt den Wegen Gottes nach, auch jenen, die zur Entstehung der Heiligen Schrift geführt haben.

Der Weg: Gemeinsames Lernen

Das Miteinander von Lernenden und Lehrenden bestimmt das Leben auf dem Campus in Elstal. Dazu gehören sowohl der wissenschaftliche Diskurs als auch das persönliche Gespräch und das gemeinsame Gebet. Miteinander auf Gottes Wort und auf Glaubenszeugnisse aus der Geschichte der Kirche zu hören sowie auf die drängenden Fragen der Gegenwart zu achten, bleibt eine beständige Herausforderung. Auf dem Campus kommen verschiedene Frömmigkeitstraditionen und Konfessionen sowie interkulturelle und internationale Erfahrungen miteinander ins Gespräch. Gemeinsam können neue Wege gefunden werden, das christliche Zeugnis heute lebendig zu verkündigen. Dazu tragen auch Bildungs- und Fortbildungsangebote anderer Campusinstitute als Praxispartner der Theologischen Hochschule bei.

Das Ziel: Die lebendige Ortsgemeinde

Die Sendung der christlichen Gemeinde besteht darin, Gottes Liebe und Gerechtigkeit durch Wort und Tat in unserer Gesellschaft zu bezeugen und Menschen dadurch zum Glauben an Jesus Christus einzuladen. Da das Evangelium am wirksamsten durch lebendige Ortsgemeinden zu den Menschen kommt, ist das Ziel der Studienangebote die Ausbildung von Männern und Frauen für den Dienst als ordinierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Gemeinden des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden und darüber hinaus.

Vom Kollegium des Theologischen Seminars Elstal (Fachhochschule) am 28.04.2005 erstellt, nach Überarbeitung und Ergänzung im Vertrauenskreis (Kollegium und Studierendenrat) durch das Kollegium am 21.12.2011 beschlossen. Am 15.06.2015 wurde die Namensänderung der Hochschule in den Text übernommen.

Nummernschema der Lehrveranstaltungen

1000 Lehrveranstaltungen für den **Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie**

- 1100 Lehrveranstaltungen im 1. Semester
- 1200 Lehrveranstaltungen im 2. Semester
- 1300 Lehrveranstaltungen im 3. Semester
- 1400 Lehrveranstaltungen für das 4. bis 6. Semester
  - 1410 Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen und Sprachkurse
  - 1420 Altes Testament
  - 1430 Neues Testament
  - 1440 Kirchengeschichte
  - 1450 Systematische Theologie
  - 1460 Mission und Diakonie
  - 1470 Praktische Theologie
  - 1480 Sonstiges

2000 Lehrveranstaltungen für den **Master-Studiengang Evangelische Theologie**

- 2100 Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen und Sprachkurse
- 2200 Altes Testament
- 2300 Neues Testament
- 2400 Kirchengeschichte
- 2500 Systematische Theologie
- 2600 Mission und Diakonie
- 2700 Praktische Theologie
- 2800 Sonstiges

3000 Lehrveranstaltungen für den **Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie**

- 3100 Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen und Sprachkurse
- 3200 Altes Testament
- 3300 Neues Testament
- 3400 Kirchengeschichte
- 3500 Systematische Theologie
- 3600 Mission und Diakonie
  - 3610 Missionswissenschaft
  - 3620 Diakoniewissenschaft
- 3700 Praktische Theologie
- 3800 Sonstiges

4000 Lehrveranstaltungen sonstiger Art

Kontaktmöglichkeiten

Das Kollegium der TH Elstal:

Prof. Dr. theol. Carsten Claußen, Studienleiter
Telefon: 033234 74 338, E-Mail: carsten.claussen@th-elstal.de

Prof. Dr. theol. Ralf Dziewas, Prorektor
Telefon: 033234 74 332; E-Mail: ralf.dziewas@th-elstal.de

Prof. Dr. theol. Michael Kißkalt, Rektor
Telefon: 033234 74 310; E-Mail: michael.kisskalt@th-elstal.de

Prof. Dr.theol. Andrea Klimt
Telefon: 033234 74 316, E-Mail: andrea.klimt@th-elstal.de

Prof. Dr. theol. Oliver Pilnei
Telefon: 033234 74 319, E-Mail: oliver.pilnei@th-elstal.de

Prof. Dr. phil. Martin Rothkegel Th.D.
Telefon: 033234 74 318; E-Mail: martin.rothkegel@th-elstal.de

Prof. Dr. theol. Dirk Sager
Telefon: 033234 334, E-Mail: dirk.sager@th-elstal.de

Dr. Deborah Storek
Telefon: 033234 317, E-Mail: deborah.storek@th-elstal.de

Prof. Dr. theol. Maximilian Zimmermann
Telefon: 033234 74 339, E-Mail: maximilian.zimmermann@th-elstal.de

Lehrbeauftragte und Gastdozenten:

Martin Falk
Telefon: 06131 92 94 297; E-Mail: mail@audiotrainer.de

Pastor Thorsten Graff
Telefon: 030 80 50 52 47; E-Mail: thorsten.graff@th-elstal.de

Jörg Hartlieb
Telefon: 030 49951935; E-Mail: joerg.hartlieb@th-elstal.de

Dr. Andreas Liese
E-Mail: andreas.liese@th-elstal.de

Jutta Tepp
Telefon: 0151 18001795, E-Mail: jutta.tepp@th-elstal.de

Dr. Walburga Zumbroich
E-Mail: walburga.zumbroich@th-elstal.de

Termine des Wintersemesters 2022/23

01.10.2022 – 31.03.2023

23.09.2022		Einführungstag für die Studienanfänger (9:00 – 16:00 Uhr)
24.09.-10.10.2022		Griechisch-Intensivkurs
27.09.-29.09.2022		Kollegiumsklausur
06.,07.,10.10.2022		Mündliche Prüfungen der Master-Studiengänge Ev. Theologie
12.10.2022	09:30 Uhr	Gottesdienst, anschl. Studientag zur Semestereröffnung mit Prof. Dr. Kristina Dronsch (Evangelische Hochschule Berlin): Thema: Reichtum und Lob der Schulden. Eine biblisch-theologische Spurensuche vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und kirchlicher Hausforderungen
13.10.2022	08:00 Uhr	Vorlesungsbeginn
02.12.-04.12.2022		Blockseminar Rhetorik mit Martin Falk
13.12.2022		Adventskonzert (noch offen)
22.12.2022	13:00 Uhr	Beginn der Weihnachtspause
03.01.2023		Einkehrtag
04.01.2023	08:00 Uhr	Vorlesungsbeginn
27.01.2023	13:00 Uhr	Ende der Vorlesungszeit

Vorschau Vorlesungstermine
SoSem 2023: Beginn 13.04.2023, Ende 14.07.2023
WiSem 23/24: Beginn 12.10.2023, Ende 02.02.2024

Theologische Hochschule Elstal
des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.
Johann-Gerhard-Oncken-Straße 7, 14641 Wustermark
Tel.: 033234 74-306 (Rektorat) / 74-308 (Studienbüro)
Fax: 033234 74-309
E-Mail: Sekretariat@th-elstal.de
www.th-elstal.de